

Bezugspreis: Vierteljahr 7,50 M., monatlich 2,50 M. ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis: Die achteckige Standardzeile ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Sonnabend, den 3. Mai 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Ungarn vor dem Zusammenbruch.

Wien, 2. Mai. (S.M.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Independence „Rumains“ zu berichten weiß, hat das Oberkommando der Entente...

Wien, 2. Mai. (S.M.) Die „Mittagspost“ meldet aus Budapest: Mit den fremden Truppen wird auch eine ungarische Legion in Budapest einziehen...

Die Prüfung der Friedensbedingungen.

Früh Vogel oder späte.

Genf, 2. Mai. (Z.N.) Pariser Informationen zufolge wird der deutschen Friedensdelegation eine Frist von 14 Tagen zur Prüfung der Friedensbedingungen gewährt werden.

Aus Pariser diplomatischen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Alliierten für ihre Gegenantwort höchstens fünf Tage benötigen werden.

Es wird demnach nun doch der Frieden der Gewalt dem Verstandigen vorgezogen. Die deutschen Delegierten haben nach anderen Meldungen absolute Vollmacht, den Frieden in Versailles selbständig zu unterzeichnen.

Das enttäuschte Belgien.

Prioritätsrechte an der Kriegsschädigung nicht anerkannt.

Haag, 2. Mai. (S.M.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Aus Regierungskreisen erfährt der Antwerpener Korrespondent des „Telegraaf“, daß der Rat der Drei das Prioritätsrecht bei der Bezahlung der Kriegsschädigung für Belgien nicht anerkannt habe.

Belgien hat demnach mit seinem Verlangen, von den Deutschland aufzuerlegenden Kriegsschädigungen vor allen anderen seinen Teil zu erhalten, keinen Erfolg gehabt.

Italienisch-französisches Feuergefecht.

Der Streit um Fiume.

Aggram, 29. April. (Correspondent) Französische Truppen haben die Brücke zwischen Fiume und Sussal besetzt, weil die Italiener die Absicht hatten, nach Sussal vorzudringen, welches von serbischen Bataillonen gehalten wird.

Eine amerikanische Drohung an Italien.

Amsterdam, 2. Mai. (Z.N.) Nach Meldungen amerikanischer Wälder aus Washington bereiten die Vereinigten Staaten für den Fall, daß Italien mit seinen Drohungen an den Friedensberatern nicht mehr teilnehmenden Ernst macht, wirtschaftliche Repressalien gegen Italien vor.

Kohlen- und Lebensmittelsendungen aus Amerika nach Italien eingestellt werden. Ferner soll Italien keinerlei Kredite erhalten, falls es weiter darauf bestehen sollte, den Südslawen den Zugang zum Meer gewaltsam abzuschneiden.

Stürmische Maifeier in Paris.

Hunderte von Verletzten.

Paris, 2. Mai. Zur Feier des 1. Mai ruhte gestern in ganz Frankreich die gesamte Arbeit. In Paris selbst waren alle Betriebe, Fabriken und Geschäfte geschlossen.

Nur vor 2 Uhr begannen die ersten Demonstrationen sich in Richtung auf die innere Stadt in Bewegung zu setzen. Polizei und Truppen waren zur Aufrechterhaltung der Sicherheit aufgebots worden. Sie versuchten die Zugänge zum Place de la Concorde, wo die Hauptkundgebung geplant war, zu versperren.

Besonders heftig waren die Zusammenstöße am Ostbahnhof, der von Manifestanten besetzt und dessen Zugänge verbarrikadiert waren, so daß Polizei und Truppe eine richtige Belagerung beginnen mußten.

Bei den Zusammenstößen wurden Jouhaux, der Abgeordnete Bonnet und der Municipalrat Sellier verwundet; insgesamt wurden etwa 250 Polizisten verwundet, davon 50 ziemlich schwer.

Die Zahl der Manifestanten wird sehr verschieden angegeben. Laut „Humanité“ näherte sie sich einer Million, während mehrere bürgerliche Blätter etwa 100.000 nennen.

Die sozialistische Presse führt eine sehr scharfe Sprache. Die „Humanité“ schreibt: Da die Regierung beschloß, die großen Ereignisse des 1. Mai blutig zu gestalten, trägt sie allein die weitgehenden und gefährlichen Folgen ihrer verbrecherischen Handlung.

Der 1. Mai in Brüssel.

Ruhiger Verlauf.

Brüssel, 2. Mai. Ganos. Der 1. Mai ist hier ruhig verlaufen. Die Geschäfte waren geschlossen. In sozialdemokratischen Versammlungen wurde das allgemeine Stillrecht gefeiert und der Achtkundentag gefordert.

In Wien.

Wien, 2. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die in jedem Stadtbezirk veranstalteten Versammlungen und Umzüge hatten eine Massenbeteiligung zu verzeichnen.

Mai-Zusammenstöße in Spanien.

Zahlreiche Verwundete.

Haag, 2. Mai. (S.M.) Aus London wird gemeldet: Neuer meldet aus Madrid, daß es bei der Feier des 1. Mai dort zu Kollisionen gekommen ist, wobei 29 Gendarmen und eine größere Anzahl Demonstranten verwundet wurden.

Reaktionäre Katzenmusik.

Während am 1. Mai das Proletariat mit wehenden Bannern und klingendem Spiel die Straßen Groß-Berlins durchzog, und so den Maigedanken kräftig vor der Öffentlichkeit zum Ausdruck brachte, tröstete sich der verärgert daheimgebliebene Spießer und Reaktionär in seinen vier Wänden mit dem Katzenkonzert, das seine Presse mit allen journalistischen Mitteln der Skatophonie anstimmte.

Den Ueberschriften entzweigt der Inhalt der Artikel: Stupideste Verständnislosigkeit gegenüber den Idealen, die das arbeitende Volk an diesem Tage befechten. In der Schrift eines liberalen Politikers, die mehrere Jahre vor dem Kriege erschien, erinnern wir uns, folgende Klage gelesen zu haben: Das deutsche Völkertum habe jeden höheren Idealismus preisgegeben, es huldige nur noch dem Geiste des Bismarckschen Erfolgsmenschen.

Diese Armut an wirklichen Kulturidealen spricht aus jeder Zeile, die reaktionäre Blätter zum 1. Mai geschrieben haben. Das angebliche Ideal, das sie pflegen, das nationalistiche ist ja auch nur eine Erweiterung des scharf und rücksichtslos egoistischen u. s. w., der das Wesen der weiland preussischen Herrscherlaste ausmacht.

Heinrich Mann hat in seinem Roman „Der Untertan“ den Typ des vom bismarckschen Erfolgsirebertum verweichlichten Bürgers der wilhelminischen Ära in seiner ganzen geistigen Wohlheit und Ideenlosigkeit für alle Zeiten festgehalten. Vor nicht dieser Mangel an jedem tiefen Geist und jeder wirklich großen Idee das triviale Kennzeichen der staatlichen Feiertage, wie wir sie vor dem 9. November kannten?

Und der andere staatlische Festtag? Das war der Sedantag, die ausgetrocknete Verherrlichung des brutalen Erfolges, der stärkeren Macht, der besseren Anionen. Und hier wie dort nichts als abzunehmender Korrosivität zur Verbedung der unidialischen geistigen Armiseliakheit.

Wahrlich, einer Verknüpfung, die in solchen Anschauungen groß geworden ist, kann man es kaum verhehlen, wenn sie ein Fest nicht bereift, das nicht dem Reich aist, sondern der Menschheit nicht einen Menschen verherrlicht, sondern die Menschheit, nicht einen einmöglichen blutigen Sieg der Waffen feiert, sondern einen Sieg, der tatsächlich errungen wird in den Köpfen der Menschen, den Sieg der Idee.

Die reaktionäre Presse hat den Tag für gut gehalten, um uns all die Wirrnisse und Schwärzereien aufzuwählen, in denen wir uns — immer noch — befinden. Um für zehn Weisheiten eines anzuführen, zittern wir aus der „Kreuzzeitung“:

Das „Leuchtende Maigetwand“, von dem sozialistische Schwärmer faselten, sieht grau und zerrissen aus und aus seinen Rehen scheint die Dürftigkeit und Hilflosigkeit der in die Praxis übersehten Marxschen Theorie erbarmungslos hervor. Nur künst-

Ich wird die Stimmung aufrecht erhalten. Phrasen müssen heute noch mehr als sonst darüber hincastulieren, wie „der politische und soziale Fortschritt“ aussieht. Der Kassenhammer der Revolution war schon lange vor dem Besse da; aber heute macht er sich besonders bemerkbar.“

Und dann kommen lange Klagen darüber, daß man am 1. Mai habe zu Fuß gehen müssen, wobei die „Deutsche Tageszeitung“ noch ihrer besonderen Freude über den zeitweiligen Regen Ausdruck gibt.

Glauben diese Leute, mit ihren schabdrigen Redensarten und gereizten Widen jemals vergessen zu machen, daß das Elend und die Verarmung Deutschlands das Erbe ihrer fluchbeladenen Herrschaft sind? Der Zusammenbruch eines auf falsche Pläne gebauten Janes hört nicht schon in dem Moment auf, wo man den unfähigen Baumeister zum Teufel jagt. Es ist kein Kinderpiel, einen in allen Fugen tragenden Bau vor gänzlicher Einsturz zu bewahren. Wo alles bis aufs Fundament hinab morsch und brüchig ist, da müssen noch fortwährend Teile nachstürzen. Der davongesagte Baumeister triumphiert: „Das bin ich nicht mehr, das seid Ihr, denn mich habt Ihr ja fortgeschickt.“ Welchem denkenden Menschen will er damit imponieren?!

Soweit das Volk irgendwie denken kann, erkennt es den Zusammenhang. Es begreift, daß unser jetziger Elendzustand die notwendige Folge des alten Systems, aber nur die zufällige Begleiterscheinung des neuen Zustandes ist. Deshalb weist es den Gedanken weit von sich, das eingestürzte Haus noch einmal nach den alten Plänen aufzubauen, die sich als verderblich erwiesen haben. Das Regenorgel des reaktionären Presseorgans dringt kaum bis an das Ohr der Massen. Der Bau des neuen Deutschlands vollzieht sich trotz allem auf der Grundlage der geistigen Ideen, denen zu Ehren der 1. Mai gefeiert wurde.

Was in Libau vorging.

Reichswehrminister Roske schreibt uns:

Der Offizier, der den Artikel aus Libau geschrieben hat, den der „Vorwärts“ am Mittwoch veröffentlichte, hat sich einer groben Täuschung der Redaktion und der Öffentlichkeit schuldig gemacht. Seine Darstellung der Vorgänge, die zur Auflösung des Soldatenrats geführt haben, ist in höchsten Maße tendenziös, ja unwahr, da die wesentlichen Tatsachen unterschlagen werden. Drei Mitglieder des Soldatenrats in Libau haben mich von den Vorgängen eine Schilderung entworfen, die sich fast gar nicht vom Bericht unterscheidet, der mir in Libau selbst von dem Chef des Stabes des Gouverneurs, dem Major Reinertsdorf, und dem General v. d. Goltz erstattet wurde. Der Soldatenrat Libau hat eigenmächtig versucht, seine Rechtsbefugnisse auszudehnen, indem er auch die Freiwilligenverbände, für die bekanntlich das System der Soldatenräte nicht besteht, seiner Kontrolle zu unterstellen versuchte. Als unzulässig ist es auch von der Reichsregierung jurisdigiert worden, daß dieser Orts-Soldatenrat, der sich selbst zum Zentral-Soldatenrat für ganz Ostland befördern wollte, sich in außerpolitische Angelegenheiten einmischte. Der Offizier, der dem „Vorwärts“ berichtete, hat die Dreifachheit zu behaupten, als Vorwand zur Auflösung des Soldatenrats habe ein angeblicher Eingriff des Soldatenrates in die Befehlsgewalt des Gouvernements gedient. Abgespielt hat sich folgendes:

Ein Soldat der Freiwilligenformation, dessen Dienstpflicht abgelaufen war, wurde von dem Kompanieführer nicht von neuem verpflichtet. Der Mann veranlaßte eine Anzahl Soldaten, sich mit ihm solidarisch zu erklären. Daraufhin ist verfügt worden, daß wenn die Leute ihren Truppenteil verlassen wollten, unverzüglich ihre Körte in die Heimat erfolgen solle. Die Mannschaften waren zum Abtransport bereit. Daraufhin hat der Soldatenrat den Abtransport untersagt, weil er das Recht haben müsse, mit dem Gouverneur wegen dieser Angelegenheit Verhandlungen zu führen. Bei einer Rücksprache mit dem Gouverneur haben zwei Mann sich scharfe Ausfälle zu schaden kommen lassen, so daß ihre Inhaftierung verfügt wurde. Das hat einem Mitglied des Soldatenrats, einem Rostow, Anlaß gegeben, in die Kaserne zu gehen und dort eine Kompanie aufzurufen, um die beiden Inhaftierten zu befreien. Tatsächlich sind die Leute in das Gefängnis eingedrungen, um die beiden Inhaftierten herauszuholen. Die beiden Inhaftierten waren verständlich genug, den Leuten das Unförmige ihres Verhalten klarzumachen und zu erklären, daß sie in der Haft verbleiben würden. Während dieses Vorganges im Gefängnis, ist ein anderes Mitglied

des Soldatenrates mit zehn oder zwölf schwerbewaffneten Leuten in das Gouvernementsgebäude eingedrungen und hat dort den General v. d. Goltz und den Chef des Stabes für verhaftet erklärt. Dabei hat der Mann in der tollsten Weise aufgetrumpft, hat den General angefaßt und erklärt, er habe die Macht in Libau und werde sie auszuüben versuchen. Der General und sein Stabschef sind von hinzueilenden anderen Truppen aus ihrer peinlichen Situation befreit worden, ehe man sie auf die Straße zu schleppen vermochte.

Diese Vorgänge nennt der Offizier, der dem „Vorwärts“ schreibt, einen Vorwand, und er spricht von einem angeblichen Eingriff des Soldatenrates in die Befehlsgewalt des Gouvernements. Danach kann man ersehen, welcher Wert seinen weiteren Angaben über die Vorgänge in Libau beizumessen ist.

Dazu ist zu bemerken: Wir hatten Gelegenheit, die Entwicklung der Vorgänge in Libau seit Monaten zu verfolgen, und zwar auf Grund von Unterredungen und Berichten nicht nur einiger, sondern vieler Kameraden der verschiedensten Dienstgrade. Wir können aus der obigen Erwidern Roskes nur entnehmen, daß er einseitig unrichtig ist. Der Uebergriff eines Unbesonnenen, der v. der Goltz verhaftete, war uns bekannt und soll nicht verteidigt werden. Der Reichswehrminister gesteht aber selbst zu, daß dieses Vorgehen weder den Auftrag, noch die Billigung des Soldatenrats fand, daß vielmehr der verhaftete Leutnant Quor und seine Genossen alles taten, um diesen Uebergriff rückgängig zu machen. Es geht auch nicht an, daß der Reichswehrminister das Wesentlichste des von uns gebachten Artikels mit der Bemerkung beiseite schiebt, daß von ihm Berichtige lasse auf den Wert der sonstigen Anklagen im ungünstigen Lichte erscheinen. Im Gegenteil sind wir der Ansicht, daß das Problem tiefer liegt, als es Genosse Roske betrachtet will.

Das erneute Verbot der „Republik“.

Berlin, 2. Mai. Das Erscheinen der „Republik“ ist auf Befehl des Reichswehrministers Roske erneut verboten worden.

Das Verbot stützt sich, wie die P. P. R. an zuständiger Stelle erfahren, auf einen Vorgang, der in der journalistischen Praxis glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört. Bekanntlich hatte die „Republik“ die Nachricht verbreitet, daß am 1. Mai Regierungstruppen in Jibil, mit dem Revolver bewaffnet, auf die Straße gehen und sich unter die feiernde Menge mischen würden. Diese Falschmeldung war sofort demontiert worden, und die Abendblätter hatten hieron auch in gebührender Weise Kenntnis genommen. Festenungsdienst hat die „Republik“ am nächsten Morgen die aufreizende Behauptung der „Republik“ weiterverbreitet. Dieses Verfahren, das die politische Laffheit der „Republik“ und ihre Methode der Hehe um jeden Preis kennzeichnet, hat das Verbot herbeigeführt.

Berlin, 2. Mai. Der Reichswehrminister teilt mit: 1. Es wird darauf hingewiesen, daß das Erscheinen und die Verbreitung der „Republik“ verboten ist; 2. das Verbot des Erscheinens der Weltrevolution wird aufgehoben.

Die Maifeier im Reiche.

Stettin, 2. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die Maidemonstration war eine gewaltige Heerfahrt für die Sozialdemokratie. Ueber 30 000 Personen nahmen teil. Unabhängige und Kommunisten hatten besondere Demonstrationen. Der Straßenverkehr ruhte.

Frankfurt a. M., 2. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die Vormittagsversammlung in der Festhalle war außerordentlich gut besucht, an der Unterhaltung am Nachmittag nahmen 15 000 Menschen teil. Die Unabhängigen veranstalteten einen Umzug mit 8-10 000 Teilnehmern. Die Kommunisten schimpften im „Gewerkschaftshaus“ auf die Reichsregierungsblätter und verteilten ihre bekannten Flugblätter gegen die Regierung und gegen den gescheiterten Maifesttag.

Hamburg, 2. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Auch hier schickte die von den beiderseitigen Maifeierkommissionen bereits betriebsartige gemeinsame Feier an den Unabhängigen, die nachher in der Resolution durchaus den Sturz der Regierung fordern wollten. Trotz schlechtem Wetter waren unsere Versammlungen stark besucht. Straßenbahn und Hochbahn feierten, auch die Russen zum Teil, die Arbeiter arbeiteten.

Diel, 2. Mai. (Eigener Bericht des „Vorwärts“.) Die diesjährige Maifeier verlief in imposanter Weise. In den fünf teil-

weise überfüllten Massenversammlungen nahmen insgesamt etwa 20 000 Besucher teil. Abends fanden feierliche Veranstaltungen statt, für die sich die gesamte Künstlerkraft zur Verfügung gestellt hatte. Die Unabhängigen und Kommunisten hatten separate Veranstaltungen, die von über 2000 Personen besucht waren. Die Russen und Kellner freilich, trotzdem nahmen die Veranstaltungen einen würdigen Verlauf. Zwischenfälle sind nicht zu verzeichnen gewesen. In Flensburg nahmen an der Feier 5000 Personen teil.

Die Lage in Oberschlesien.

Ruhiger Verlauf der Maifeier.

Rattow, 2. Mai. Zur Streiklage ist zu melden: Zu dem am Mittwoch streikenden Gruben ist noch der Kengelschacht hinzugekommen. Es streiken somit die Gleiwitzer Gruben, Berginspektion 2 Jaborg, Berginspektion 3 Bielechowitz, Berginspektion 4 Anurov, ferner Wolfgang, Graf Franz, Aschenborn, Hildebrand, Dangel. Von der Montanindustrie streiken die fiskalischen Hütten in Gleiwitz. Neu hinzugekommen sind die Oberschlesischen Kokswerke in Hindenburg. Die Huldshinschwerke in Gleiwitz haben heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Maifeier ist in ganz Oberschlesien wider Erwarten unter harter Besetzung der Bevölkerung ganz ruhig verlaufen. Die unabhängigen Sozialisten hatten an einigen Orten Demonstrationen angezettelt, die jedoch nirgends größeren Umfang annahmen. Die Feier des 1. Mai in Oberschlesien endete durchweg mit einem machtvollen Bekenntnis zum Programm der Reichsregierung. Die Nationalpolen hatten in Beuthen, Rattowitz und Hybrid Versammlungen abgehalten. Die Beteiligung an diesen Versammlungen reichte jedoch nicht entfernt an die Beteiligung der deutschen Veranstaltungen. Militär und Polizei waren überall zurückgezogen. Die Parteien selbst sorgten für Ruhe und Ordnung, die nirgends gestört wurde. Der gesamte Verlauf der Feier in Oberschlesien war in jeder Beziehung würdig und kann als ausdrückliches Bekenntnis Oberschlesiens für sein Verbleiben am Reiche angesprochen werden.

Auch im Ruhrgebiet, wie überall im Reiche, sind die Feiern ruhig verlaufen.

Die Forderungen der Bergarbeiter.

Eine Eingabe an den Zechenverband.

Dachau, 2. Mai. Die Arbeitsgemeinschaft der vier Bergarbeiterverbände hat an den Zechenverband eine Eingabe gerichtet mit folgenden wirtschaftlichen Forderungen: Lohnerhöhung, Ausgleich der Löhne, Beseitigung der großen Lohnunterschiede, dreimalige Lohnzahlung im Monat, Erfüllung der Forderungen auf ungeschäftlichem Gebiete, Einführung eines Urlaubes für die Bergleute bei Fortzahlung des Lohnes, Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Frage der Sechstundentage, Schlichtungsregulierung in Streitpunkten mit hoher Temperatur, Ausschaltung des Unternehmertums im Bergbau, Vergütung für die Revierräte, einheitliche Regelung der Deputatlohn für die Witwen und Hinterbliebenen der Bergleute, Anerkennung der vier Bergarbeiterorganisationen als alleinige Interessenvertretung der Bergarbeiter Deutschlands.

Folgen des Kohlenmangels.

Die Schuldigen an der Fortdauer der Lebensmittelnot.

In zuständiger Stelle wird den P. P. R. bestätigt, daß die tatsächliche Erleichterung unserer Lebensmittelversorgung noch sehr gering ist. Die Einfuhr aus der Schweiz, Holland und den skandinavischen Ländern ist zwar freigegeben, aber Deutschland darf weder mit Gold, noch mit ausländischen Zahlungsmitteln zahlen und durch die ewigen Streits ist der Naturalaustausch unterbunden. Die Fischer, im Kallegati, die ebenfalls freigegeben ist, liefert keine Erträge, weil die Fischdampfer wegen Kohlenmangels nicht ausfahren können. Die Fortdauer der Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung ist also ausschließlich auf die parteipolitische und unabhängige Verhinderung der Arbeitermassen zurückzuführen.

Der Vorläufer neuerzeitlicher Erfinder.

Zur 400. Wiederkehr des Todestages von Leonardo da Vinci.

Am zweiten Mai jährte sich zum vierhundertsten Male der Tag, an dem einer der größten Künstler, Gelehrten und Erfinder aller Zeiten in Amboise die Augen schloß. Als Vast des französischen Königs Franz I. zerbrachte Leonardo da Vinci seine letzten Lebensjahre fern von der Heimat. Als der König von Frankreich am 16. Oktober 1515 in Mailand einzog, wurde ihm ein mechanisches Schauspiel überreicht, das einen Löwen darstellte, der erst einige Schritte vollführte, sich dann öffnete und eine Anzahl Löwen umherstreute. Das Werk stammte von der Hand des damals dreizehnjährigen Leonardo. Franz I. bewunderte diesen Künstler, zog ihn an seine Seite und setzte ihm ein jährliches Einkommen von 40 000 Frank aus.

In Frankreich schuf Leonardo den wundervollen „Johannes den Teufel“ des Louvre, während er gleichzeitig die Arbeiten an den Schrauben zu Sord an Kanal Momorantin, die seine Erfindung waren, leitete und ein Werk über die Erde und Luft bei Vorbenzug vollendete. Nach drei Jahren erkrankte der Künstler und starb am 2. Mai 1519, 67 Jahre alt.

Leonardo da Vinci kann als Vorläufer der Erfinder der Umerschiffe, Luftschiffe und Tanks gelten. Denn der Schöpfer des „Abendmahls“, der „Mona Lisa“, der „Leda“ und des „Kapitän“ war gleichzeitig einer der genialsten Ingenieure, obwohl das hundertjährige in Vergessenheit geraten war. Die italienische Kommission, die mit der Herausgabe seiner Arbeiten betraut ist, wird anlässlich des vierhundertjährigen Todestages drei Manuskripte veröffentlicht und damit seine Werke, die mindestens 20 Bände umfassen werden, wieder um einige wertvolle Stücke fördern. Auch wurde ein „Institutio di Studi Vinciani“ gegründet.

Nachdem die Aristoteles wurde auch Leonardo unwiderstehlich von den Geheimnissen der Natur angezogen, deren Rätsel er zu lösen hoffte. Ja, er unterzog sogar die Geheimwissenschaften einer sorgfältigen Prüfung, weil er nicht unberührt lassen wollte, die Wahrheit zu ergründen. Als Mathematiker und Geometer ergab er sich mit Leidenschaft der Mechanik, die er das Paradies der Wissenschaften nannte. Schon vor Kepler bewies er die Bewegung der Erde; er erfand ein Dynamometer und stellte die Watt und Papin die Theorie von der Kraft und Dehnbarkeit des Dampfes auf. Seine immer geniale und immer tätige Erfindergabe schuf unzählige Maschinen, bei denen er die Kraft des Windes und das Zueinanderstreifen von Rädern nutzbar machte. Er verfertigte einen Wassermesser, eine Waage zur Herstellung von Walzstein, eine Vohrmaschine, einen mechanischen Flug und eine Schiffschraube. Es gab überhaupt wohl kein physikalisches Problem, das ihn nicht beschäftigt hätte: das Gesetz der Schwere, die Dampfkraft, die Schmelzbarkeit

und Dehnbarkeit der Metalle, der Magnetismus, die Farbenlehre — mit alledem befahte er sich, erfand ein ausgezeichnetes Barometer, studierte die Schallwellen und ahnte Telephon und Telegraf voraus.

Was besonders eigenartig berührt es gerade in unseren Tagen, daß Leonardo bereits einen großen Teil der im Weltkrieg verwendeten Kriegsgewehre erfunden oder zum mindesten vorausgesehen hat. In einem Brief an den Herzog Rudolfo II. von Rom führt er einige seiner Ideen an, die sich auf Schiffsverlängerungen, auf die Möglichkeit, künstliche Rauchwolken zu erzeugen, auf Schützengräben, Minen, ja sogar auf Tanks beziehen; letztere schildert er wie folgt: „Bedecke Karren, Fischer und unangehörige, die, wenn sie mit Artillerie bewaffnet in die feindlichen Reihen eindringen, auch die feindliche Linie durchbrechen müssen. Hinter ihnen könnte die Infanterie ohne Gefahr und Hindernis angreifen.“ Ferner schlägt er Stützpunkte vor, die aus Rauch von Schwefel und Arsenik hergestellt werden sollten. Endlich denkt er an Maschinengewehre mit mehreren Läufen und an Hinterlader. Aber das ist noch nicht alles; denn sogar das Unterseeboot erkund vor seinem schöpferischen Geiste. Er hält es jedoch für ein gefährliches Kaufmittel und will seine Erfindung nicht bekanntgeben, wie aus den nachfolgenden Sätzen hervorgeht: „Da ich die Schleichheit der Menschen kenne, will ich das Mittel nicht verraten, das ich entdeckt habe, um ein Schiff unter Wasser zu versenken.“

Was das Problem des Flugzeugs anbetrifft, so war Leonardo wohl einer der bedeutendsten Vorläufer der Erfinder des „Flagens in der Luft“, wie man seinerzeit sagte. Unausgesehen beschäftigte ihn der Flug der Vögel; er widmete ihm sein besonderes Studium und beobachtete ihn ohne Unterlass auch während seiner Spaziergänge. Besonders verfolgte ihn das Geheimnis des Fluges; auch fertigte er allerlei Flugapparate an. Er erfand die vordrängende Schraube und wollte sie der Luftschiffahrt nutzbar machen. Schließlich erkund er den Fallschirm, der es ermöglichen sollte, sich von welcher Höhe es auch sei, herabzustürzen, ohne Schaden zu nehmen.“ Die Bibliothek zu Windsor besitzt eine Zeichnung von der Hand Leonardos, die aus dem Jahre 1515 stammt. In einem Schiffe sitzt ein junges Kind und hält in den Vorderfüßen einen, den gegenwärtigen ähnlichen, runden Luftballon. Als Motor ist der Wind gedacht, der ein Segel weht. Das Gefährt mutet wie ein Mittelglied zwischen Automobil, Flugzeug und Rotorboot an.

Die Genialität der Erfindergabe Leonardos, die seiner Zeit um Jahrhunderte voranleitet, trag aber auch die größte Tragik in sein Leben: unerkannt, verkannt, verachtet, ja zeitweise sogar als Heber, der mit dem Teufel im Bunde steht, angesehen, war er zu geistiger Einsamkeit verdammt. Italien und namentlich Florenz feiern ihn am 2. Mai. Aber nicht nur Italien denkt an diesem Tage dieses einzigartigen Genies, die ganze zivilisierte Welt er-
und

das Gedächtnis dieses geistigen Riesen, der gleich groß war als Künstler, genialer Erfinder und edler, für alles Schöne und Erhabene begeisteter Mensch.

Notizen.

Der Rätegedanke und der freie Schriftsteller. Ueber dies Thema spricht Ulrich Klausner in einer vom Schaperband Deutscher Schriftsteller einberufenen öffentlichen Versammlung heute abend 8 Uhr im Plenarsaal des Abgeordnetenhauses. Anschließend freie Aussprache.

Die zukünftige Leitung des Schauspielhauses wird (nach einer Mitteilung der „Voss. Zig.“) vielleicht Leopold Jechner zufallen, der jetzt in Königsberg tätig ist und dessen Regiearbeit in Hamburg durch ihren realistischen Verständnisvollen fernigen Lebensgeist sich besten Auf erwarb. Die Theaterkritik unseres Hamburger Parteiblattes erkannte Jechners Arbeitervorstellungen stets dankbar an.

Theater. Im Lessingtheater wird als nächste Aufführung Hermann Effigis Tragödie „Ihr filles Glück“ vorbereitet, die während des Krieges einem Zensurverbot unterlag.

Solisten-Konzerte. Sigrid Hoffmann-Oregin ist als Sängerin eine phänomenale Erscheinung. Pomphöser Stimmenton, ein die räumlige Tonkraft zwischen postorem Alt bis silberheller Sopranhöhe umspannendes Register; grazile Leichtigkeit und dramatische Macht, bedeutende, wenn auch zeitweilig durch sprachliche Verflüchtungen beeinträchtigte Vortragskraft. Das nicht alltägliche Programm wies lauter Gesänge mit großem Orchester (Ausführende: die Philharmoniker mit Camillo Hildebrand als Dirigent) von Gluck bis auf Strauß und Bruch auf. Ursprünglich mit Klavierbegleitung geführte Lieder von Weber und Reinhardt, dem frühesten Verfasser Goethe'scher Opern, hatte E. Oregin, der Gatte der Sängerin in moderner Orchesterbegleitung, doch tolltoll instrumentiert. Hierin scheint seine Stärke zu liegen, worauf drei eigene, gleichfalls mit Erfolg vorgetragene Gesangsstücke schließen liegen. Sehr charakteristisch war das (orientalische) Volkslied im „Lied der Schwabe“ gemalt.

In der Singakademie gab Alfred Wittenberg sein drittes (letztes) Violinconcert vor einer anscheinlichen Gemeinde begeisterter Hörer. In der Figurierten in seinem Programm erlauchte Namen: Bach, Mozart, Brahms usw. Daneben auch Lardini („Austrioliferonate“) und Vogarini (Capricen). Wer technisch und künstlerisch solche fabulos schwierigen Stücke be-
zwingt, ist wohl selber ein Meister.

Dichterbund. Im Meisteraal liegt am 5. Mai, 8 Uhr, Eleonore Kalkowsky Symen aus ihrer dramatischen Dichtung „Die Schuldige“.

Arnold Schönberg, der lühne Neuerer der Musik, hat ein Drama mit Musik „Die glückliche Gond“ und ein Konodrama „Evarnung“ geschaffen.

Preussische Landesversammlung.

Der Wahlprüfungsausschuss erklärte am Freitag die Wahlen für die Bezirke 8 (Berlin), 10 (Oppers) und 15 (Hannover) für gültig.

Der Staatshaushaltsauschuss beschäftigte sich am Freitag mit Anträgen. Angenommen wurde der Antrag Dr. Heß (Jentz.) betr. Entschädigung für die Gemeindeführer und Einwohner in den besetzten Gebieten. Ferner wurde im Prinzip zugestimmt den Anträgen Grafen-Adm. (Nat. Vp.), Adolf Hoffmann (N. Soz.), Dr. Godeschütz (D. Sp.) betr. Vergütung der Aufseher durch den Staat. Hierzu wurde ein Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, für beschleunigte Entschädigung zu sorgen und auf eine reichsrechtliche Regelung hinzuwirken zu wollen. — Ferner wurde angenommen der Antrag Dr. Friedberg (Dem.) auf Minderung der Schulden und anderer öffentlichen Gebäude von Truppen. Für die Kommission wurde von der Regierung eine Nachweisung verlangt, welche Schulen und warum sie mit Militär belegt sind. Die Anträge Dr. Heß (Jentz.) betr. Erhöhung der Feuerungszulagen im besetzten Gebiet und Schilling (Jentz.) betr. Beschäftigung der Kriegsbeschädigten im Staats- und Gemeindefriede, Reparatur der bei Bewerben um Aemter usw. wurden einem Unterausschuss überwiesen. — Am Sonnabend wird der Ausschuss sich u. a. mit den Anträgen betr. die Entlassung der jungen Lehrer, insbesondere derjenigen, die am Krieg teilgenommen haben, und mit einem Antrag betr. Milderung der Not der stellenlosen Lehramtsbewerberinnen beschäftigen.

Die Siedlungskommission der Preussischen Landesversammlung begann am Freitag die Beratung des Gesetzes über die Landeskulturbehörden. Danach führen die bisherigen Spezialkommissionen und Generalkommissionen fortan die Bezeichnung Kulturämter und Landeskulturämter und das Oberlandeskulturamt die Bezeichnung Oberlandeskulturamt. Die Vorlage grenzt die Befugnisse der Aemter im einzelnen ab und sieht auch die Errichtung von Spruchkammern vor, die über Streitigkeiten zu entscheiden haben. Gegen die vorgeschlagene Art der Ernennung der Mitglieder dieser Kammern wurden von konservativer Seite Bedenken erhoben und Wünsche geäußert, doch einerseits die Landwirtschaftskammern vor der Ernennung nicht lebhaft gehört werden sollten, sondern mitzubestimmen hätten. Ferner wurde volle richterliche Qualität für die Mitglieder der Spruchämter verlangt. Zu einer Entscheidung kam es noch nicht. Die Debatte wird am Sonnabend fortgesetzt.

Beamtenfragen

vor dem preussischen Haushaltsausschuss

Nach längerer Debatte wird die Ausarbeitung von Richtlinien für die Verrückung der Beamten einem Unterausschuss überwiesen, der mit der Regierung zusammenarbeiten soll. Es folgt die Beratung der rechtlichen Stellung der Beamten.

Schubert (S. V. D.) als Berichterstatter bemerkt: Aus dem Verstehe, daß in der neuen Zeit die Beamten ihre Rechte verlieren würden, sind eine Anzahl Anträge entstanden, die aber überflüssig sind, weil die Regierung an ein Beschneiden dieser Rechte nicht denkt. Andere Anträge wollen neues Recht für Beamte. Für Beamte allein kann dieses neue Recht nicht mehr allein geschaffen werden, da vom Reich die Schaffung eines solchen Rechts in Angriff genommen ist und den Einzelstaaten nur die Ausführung dieses Rahmens überlassen würde. Vorweg nehmen kann man Neuordnung des Disziplinarrechts, Entscheidung über das Streikrecht der Beamten, Abschaffung der geheimen Personalakten und Offenlegung der Personalakten für die Beamten ist notwendig. Von Eintragungen in die Akten ist den Beamten Kenntnis zu geben, damit sie Vorentscheidungen machen können. Allgemeine Urlaubsregelung kann auch schon heute erfolgen. Beamtenausschüsse und -kammern müssen geschaffen und den oberen Beamten das Handwerk gelost werden, die Ausschüsse Schwierigkeiten machen. Der alte Standpunkt, daß die Disziplin gelodert werde, wenn man die Beamten misshandelt, muß aufgegeben werden. Die Frage der unklaren Anstellung aller Lehrer wie mancher anderen Beamten muß gründlich geprüft werden.

Die Vertreter des Staatsministeriums, Minister Südekum und Geheimrat Leander, erklärten auf Anfragen aus der Kommission, daß die bisherigen Rechte der Beamten gewahrt bleiben und auch die Weiterentwicklung sich auf der Grundlage eines geschlossenen Beamtenrechts vollziehen werde. — Auch die weitere Beratung dieses Fragenkomplexes wurde dem Unterausschuss überwiesen, der über den ersten Teil, die wirtschaftliche Lage der Beamten, nach der Zusammenkunft des Plenums Bericht erstatten soll.

Zur Auflösung des Depots der R. G. W.

Eine Erklärung gegen den „Vorwärts“.

Von militärischer Seite wird folgende Erklärung an die Presse und auch an uns versandt: Die Auflösung des Depots 11 R.G.W., ehemaliges Regiment Liebe, ist in der Presse als ein „Wirkursach“, im „Vorwärts“ als ein „Uebergriff des Korps Lüttich“ bezeichnet worden. Diesen unberechtigten und irreführenden Behauptungen gegenüber sei bemerkt, daß den maßgebenden militärischen Stellen seit Wochen zuverlässige Mitteilungen darüber zugegangen sind, daß leider nicht geringe Teile dieser Formation sich bei Ausübung des Wachdienstes usw. in einer Weise benommen haben, die sich unter keinen Umständen mit den Pflichten der mit der Wahrung der öffentlichen Sicherheit betrauten Organe und Personen vereinbaren läßt. Während die Formation bei den Wachen sich noch gut gehalten hat, ist in den letzten Wochen unter einem Teile ihrer Mitglieder ein Gesinnungsumschlag erfolgt, der zu ebenso berechtigten wie lebhaften Bedenken Anlaß geben mußte. Eine scharfe Agitation, die sich gegen die Regierung wendete, hat bei einem erheblichen Teile der Formation sichbaren Erfolg gehabt. Verschärft wurden die Bedenken durch die Tatsachen, daß die Formation ganz bedeutende Vorräte an Waffen angehäuft hat. Sie besaß statt der rund 1200 Gewehre, deren sie für den Dienstgebrauch bedurfte, etwa 1800 Gewehre und 60 Maschinengewehre, statt der dienstlich notwendigen 40. Unter diesen Umständen konnten die entscheidenden militärischen Stellen die Verantwortung für das weitere Bestehen der Formation nicht mehr tragen. Es mußte zur Auflösung des Depots geschritten werden, um nicht, wie bei Truppenkörpern, die früher bestanden haben und dann aufgelöst werden mußten, in kritischer Stunde recht läbliche Verhältnisse zu erleben. Ein erheblicher Teil der Wamschäften wird unter anderen Verhältnissen wiederum Verwendung finden.

Diese Erklärung ist nicht imstande, unsere Anforderungen über den Fall zu ändern. Was zunächst die „zuverlässigen“ Mitteilungen über die schlechte Ausübung des Wachdienstes anbelangt, so steht dieser Behauptung die Tatsache gegenüber, daß noch am 15. April ein Telegramm des Gouverneurs des Schützenkorps der Truppe die vollste Anerkennung ausgesprochen hat und daß ferner noch am Dienstag bei der Auflösung Hauptmann Gerike vom Korps Lüttich den Führern des Depots 11 bekräftigt hat, daß militärisch bei ihnen alles in vorzüglicher Ordnung gewesen sei. Was die 1800 Gewehre usw. anbelangt, so erklärt sich dieser Umstand sehr einfach: dem Regiment Liebe sind überhaupt von der Regierung fast gar keine Gewehre geliefert worden, sondern es hat fast ausnahmslos seine

Gewehre in Kämpfen von den Spartakisten erobert. Die 1800 Gewehre stammen aus den Beständen aufgehobener Spartakisteneinheiten. Im übrigen ist es merkwürdig, daß die militärischen Stellen sich jetzt auf das Vorhandensein von vieler Waffen berufen, während sie in ihrer ersten Publikation dem Depot vorgeworfen hatten, daß es mit seinen Waffen Sonder treibe, wonach man doch ein Manko von Waffen hätte erwarten sollen! Was den angeblichen Gesinnungsumschlag der Truppe anbelangt, so wird er von sämtlichen Führern des Depots, erprobten Mehrheitssozialisten, auf das allergeringste bestritten. Gegenwärtige Beweise für den Gesinnungsumschlag werden nicht vorgelegt. Mit derartigen Redensarten kann man jede Truppe diskreditieren, und hier sind offenbar Leute am Werk gewesen, denen es unter allen Umständen darauf ankam, die Truppe in Mißkredit zu bringen. Interessant ist, daß in dieser neuen Erklärung von dem früher erhobenen Vorwurf des Lebensmittelhandels nicht mehr die Rede ist. Wir hätten uns sonst die Frage gestattet, wo denn die bei der Auflösung beschlagnahmten (ordnungsgemäß vorhandenen) Lebensmittel des Depots eigentlich geblieben sind?

Wir bleiben dabei, daß es sich hier, wenn nicht um einen Uebergriff, so mindestens um einen schweren Mißgriff handelt, und möchten noch jetzt den verantwortlichen Stellen ans Herz legen, hier schleunigst Remedur zu schaffen.

Sitzung des Friedensauschusses.

Möglicherweise Nationalversammlung in Berlin.

Die Sitzung des Friedensauschusses, die unter dem Vorsitz des Präsidenten der Nationalversammlung Fehrenbach am Freitagabend im Großen Saal des Reichsfinanzministeriums stattfand und an der die meisten Reichsminister sowie Graf Bernstorff teilnahmen, wurde vom Ministerpräsidenten Scheidemann mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in der er die Mitteilung machte, daß die Bedingungen des Vorfriedensvertrags frühestens am Montag kommender Woche überreicht würden. Die deutsche Uebersetzung des Textes werde voraussichtlich dann bis zum Donnerstag fertiggestellt sein können. Erst wenn das geschehen ist, wird sich der Ausschuss mit den Friedensfragen im einzelnen befassen können.

In der Sitzung gab unter anderem Reichsminister Erzberger Aufschluß über die Gründe, die zu der Note an Marshall Foch über die drohende Angriffsfahr von Seiten der Polen geführt haben. Die aufreizende Note, die General Haller noch auf preussischen Gebiet, in Skotschina, geschossen hat und in der um ein fait accompli zu schaffen, die Besetzung Westpreußens, Oberschlesiens und von Teilen Ostpreußens durch die Polen in Aussicht stellte, hat in weiten Kreisen der Bevölkerung berechtigten Unruhe erweckt. Weitere Nachrichten über polnische Angriffsabsichten erhielt die Reichsregierung von den deutschen Volksgenossen, die aus dem gesamten Gebiet hinter der Demarkationslinie vertrieben worden sind. Endlich hat auch die Zentralpostzeitung Ost über die polnischen Offensivpläne berichtet. Noch andere Quellen vertraulicher Art führte Herr Erzberger an. Als militärische Gründe bezeichnete er, daß sich seit dem 16. April die Bewegungen des Waffenstillstands von polnischer Seite sehr stark gehäuft haben. Es handelt sich dabei nicht um Plänkelleien, sondern um Gefechte, in denen regelrecht Artillerie- und Maschinengewehrfeuer in Anwendung gebracht wurde. Es ist weiter bemerkenswert, daß Truppen der Armee Haller, die ursprünglich für Ost- und Westpreußen bestimmt waren, an die oberschlesische Grenze beordert worden sind. So wurden u. a. bei Sosnowitz zwei Regimenter Polen mit Tanks festgesetzt. Die mitgeführten Tanks lassen deutlich darauf schließen, daß es sich um Angriffsabsichten der Polen handelt. Endlich haben auch entlang der Demarkationslinie unter den polnischen Besatzungstruppen in der letzten Zeit auffällige Bewegungen und Verschiebungen stattgefunden, die ohne bestimmte Angriffsabsichten nicht zu erklären sind.

Der Kriegsminister hob gleichfalls den Ernst der Lage hervor.

Der Friedensauschuss beschäftigte sich weiter mit der Frage der Zweckmäßigkeit und Möglichkeit, die Nationalversammlung von Weimar nach Berlin zu verlegen. Der Präsident des Reichsministeriums erklärte dazu, daß die Gründe, die seinerzeit für die Ueberführung nach Weimar sprachen, nur noch zum Teil bestehen. Das gilt für die Lebensmittel- und Wohnungsschwierigkeiten. Alle anderen Gründe sind in Fortfall gekommen.

Nach längerer Aussprache teilte Präsident Fehrenbach als Ergebnis der Verhandlungen mit, die Mitglieder des Ausschusses sollten sich jederzeit zur Verfügung halten, um an dem bei der entsprechenden Gelegenheit sofort bekanntgegebenen Termin lagern zu können. Die Sitzung des Plenums, die für Dienstag anberaumt war, fällt aus. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß auch die Mitglieder der Nationalversammlung sich in Berlin möglichst gütlich einfinden, da die gesamte politische Lage jederzeit einen Zusammentritt der Nationalversammlung in Berlin nötig machen könne. Ueber die Verlegung der Nationalversammlung von Weimar nach Berlin läßt sich heute noch kein endgültiger Beschluß fassen.

Reichsmittel für Partei-Propaganda?

Uns wird geschrieben:

In der bürgerlichen Presse ist seit einiger Zeit ein anhaltendes Gelläuf ausgebrochen. Man wittelt darüber, daß angeblich Unsummen aus allgemeinen Steuern für Zwecke sozialistischer Partei-propaganda verschleudert werden. In der Tat: ein Zustand der Korruption, wie er schlimmer nicht gedacht werden kann. Wie liegen die Dinge aber tatsächlich?

Der Werbedienst der deutschen Republik soll die Lunte allen Übels sein. Wir lassen, um seine Propaganda zu kennzeichnen nichts weiter sprechen als Tatsachen, ohne für und wider. Zunächst einmal eine Frage an die verehrte bürgerliche Presse. In welcher Propaganda, in welchem Flugblatt, welchem Plakat des Werbedienstes wird zum Eintritt in eine sozialistische Partei aufgefordert? Die Antwort muß lauten: Nirgends. Und wer macht diese Propaganda? Unter den Verfassern befindet sich neben dem Führer der Unabhängigen Karl Kautsky der demokratische Sozialpolitiker Professor Franz Oppenheimer.

Weiter. Der Werbedienst hat alles getan, um in dieser Zeit der sozialen Hoch- und Niedrigspannung die Idee des sozialen Friedens zu propagieren. Eine große Zahl von Plakaten, die er herausgegeben hat, wendet sich gegen die wilden Streiks. „Wer nicht arbeitet, ist der Totengräber seiner Kinder“. Diese und ähnliche Texte zeigten seine Plakate. Vor kurzem ist ferner ein Flugblatt des Werbedienstes erschienen, das sich an Arbeiter und Arbeiterinnen wendet. Sein Vermerk lautet: „Wer das Nichtstun ausüben kann, der eint.“ Dieser Grundsatz beherrschte auch die Propaganda des Werbedienstes auf dem Lande. Es sei nur erinnert an das bekannte Plakat von Bill Jüdel, „Nur die Städte

lungen“, worin auch der Arbeiterfrage keinen parteipolitischen Anstrich erbliden kann.

Die bürgerliche Presse wird erwidern: Alles schön und gut, aber das geht nebenher. In der Hauptsache ist der Werbedienst dennoch eine Propagandazentrale der sozialdemokratischen Partei. Darauf läßt sich zunächst mit einer Gegenfrage antworten. Was war die bürgerliche Presse, als die preussische Militär-Autokratie unter restloser, struppeloser Ausnutzung der Zensur und des Belagerungszustandes für 25 Millionen Mark alldemokratisch-sonderwaise Propagandamittel vertrieb? Kamem etwa diese 25 Millionen nicht aus allgemeinen Steuern? Damals hat sich nichts geregt in dieser Presse. Denn, Bauer, das war ja ganz etwas anderes.

Allerdings, würde jetzt vom Werbedienst ebenso verschrien, der Zustand wäre um nichts milder zu beurteilen. Aber der Werbedienst bediente sich weder amüßiger, durch die Zensur geschützter Lügen, noch trieb er Parteipropaganda. Eines allerdings muß gesagt werden, frei und offen: er hat stets propagiert die sozialistische Idee. Diese Idee verwechelt in leicht erklärlicher, wenn auch nicht desto weniger unentschuldigbarer Oberflächlichkeit die bürgerliche Presse mit der sozialdemokratischen Partei. Aber was ist diese Idee in Wirklichkeit? Sie bedeutet zuerst und heute vor allem: Einigung der sozialistischen Proletariats. Dann aber Einigung der gesamten werktätigen Bevölkerung, ohne Unterschied der Tätigkeit gegenüber dem schnarpenden Proletariat, das sich selbst in dieser Zeit des Elends noch breit zu machen sucht. Letzten Endes also: Kampf gegen den Krassen Materialismus unserer Tage, Ausgleich der Gegensätze unter den Schaffenden, Einheit von Staat und Volk. Diese Idee propagiert zu haben, wird sich der Werbedienst wahrlich nicht zu schämen brauchen. Das sei allen denen gesagt, die mit heuchlerischer Maske jemanden hinter dem Busch suchen, hinter dem sie selbst gesteckt haben. L.—g.

Die Kämpfe in München.

München, 2. Mai. Ueber die Kämpfe in München dröhelt der Sonderberichterstatter der „Augsburger Neuesten Nachrichten“ seinem Vater u. a.: Am gestrigen Morgen war im Zentrum der Stadt kein einziger Rotgardist mehr zu sehen. Bewaffnete Studenten und Bürger hatten das Kriegsministerium, die Post und andere öffentliche Gebäude besetzt, so daß die einrückenden Truppen ungehindert durch die Ludwigstraße ziehen konnten. Das Polizeipräsidium war ebenfalls von Rotgardisten verlassen und ohne Kampf besetzt worden. Als eine kleine Gruppe von Regierungssoldaten vom Marienplatz gegen den Stachus vorrückte, erhielt sie von dort aus Maschinengewehrfeuer. Bald waren wütende Straßenkämpfe im Norden und Osten von München im Gange. Besonders lebhaft wurde um den Ost- und West-Ende des Stachus, des Justizpalastes und des Bahnhofs gekämpft, wobei auf beiden Seiten Artillerie und Minenwerfer in Tätigkeit traten. Da aus dem Zeitungsbüro am Stachus mit Maschinengewehren hartnäckig auf die Regierungstruppen geschossen wurde, wurde dieser in Brand geschossen. In der heutigen Nacht verjagten sich die Straßenkämpfe, so daß fast an allen Orten der Innenstadt einzelne Gruppen der gegnerischen Parteien sich bekämpften. Die Zahl der Opfer beiderseits übersteigt hundert.

Zur Ermordung des Ministers Neuring.

Das Dunkel, das um die Ermordung des Ministers Neuring schwebt, lichtet sich immer mehr. Es ist jetzt nicht nur durch den angenommenen Bericht an den Ermordeten bekannt geworden, daß die widerliche Mordtat von langer Hand geplant war. Es kam für die Beobachter darauf an, die übrige Bevölkerung soweit sie als Zuschauer bei dem Demonstrationstag der Kriegsbeschädigten und der sich anschließenden Mordtat zugegen war, in solche Stimmung zu versetzen, daß sie das Grauenhafte widerstandslos vor ihren Augen geschehen ließ. Als Minister Neuring das Hochhaus verließ, stießen diese Hege in der Kolonnenreihe aus wie „nun aber sofort an die Mauer mit ihm!“ „in die Erde, in die Erde!“

Wer das Schauspiel unter der verjagten Masse miterlebte, mußte mit Ekel feststellen, wie viele durch die wüßig und in allen Einzelheiten erlogenen Redereien in eine feindselige oder zum mindesten gleichgültige Stimmung gegen Neuring hineingeredet worden waren. So wurde es möglich, daß die deutsche Revolution in Säufen mit diesem grauenhaften Schandfleck besudelt wurde.

Studentenschaft und Reichswehr.

Ein zweiter Kongress von Vertretern der Senate und Studentenschaften von 37 Hochschulen aller deutschen Bundesstaaten besaßte sich am 29. April zum zweitenmal mit der Frage des Eintritts der Studentenschaft in die Reichswehr (Freiwilligenverbände und Pflichtsch.). Auf Vitten der Versammlung erschien Reichswehrminister Roske und gab in eingehender Darlegung über die politischen Verhältnisse folgende Erklärungen ab:

Der Ernst der Stunde mache es zur Pflicht, die Studentenschaft auszufordern, unverzüglich sich den Reichswehrverbänden anzuschließen.

Nach diesen Darlegungen des Reichswehrministers versprach die Versammlung einmütig, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß die Studentenschaft die Erwartung der Regierung nicht enttäusche. In Uebereinstimmung mit der Ansicht des Reichswehrministers beschloß die Versammlung, eine Schlichtung der Hochschulen nicht zu veranlassen.

Die Tagung sprach am Schluß die feste Subersicht aus, daß die wehrfähige Studentenschaft in dieser Stunde nicht versagen wird und dem an sie ergangenen Rufe unverzüglich folge.

Tagung der preussischen Schutzmannschaft.

Am Nationalfeierlage traten die im Verband der Kameradenvereine der Schutzmannschaft Preußens zusammengeschlossenen 45 Einzelorganisationen zu einem zentralen Verbandstag zusammen. Der Verband, der erst während des Krieges gegründet wurde und sich ursprünglich nur auf Berlin erstreckte, durfte sich im Jahre 1918 mit ministerieller Genehmigung auf ganz Preußen ausdehnen. Er hat in wirtschaftlicher Beziehung außerordentlich viel für seine Mitglieder geleistet. Aber nicht nur in rein wirtschaftlichen Fragen, sondern auch in Bezug auf die dienstlichen Verhältnisse seiner Mitglieder hat der Verband vor wie nach der Revolution mit sehr gutem Erfolg gewirkt, und viele Dienstleistungen der preussischen Schutzmannschaft sind auf seine Vorschläge bei den Behörden zurückzuführen. Einen der wichtigsten Punkte der Tagesordnung bildete die Neuwahl des ersten Vorsitzenden. Der bisherige Verbandsvorsitzende Ernst Schradt mußte wegen seiner Bespöhrung zum Polizeivollzugsbeamten von seinem Amte zurücktreten. Der ordentliche Verbandstag legte aber auf die Weiterführung der Geschäfte durch den bisherigen, außerordentlich bewährten Vorsitzenden einen so hohen Wert, daß er ihn auf 15 Jahre als besoldeten Vorsitzenden anstellte.

Industrie und Handel.

Berliner Kreditoren-Verein N. G. Dem Geschäftsbericht zufolge haben sich die in das Jahr gestellten günstigen Erwartungen erfüllt. Nach Abschreibungen von 167 119 (157 610) M. ergibt sich ein Reingewinn von 140 939 (129 569) M., aus dem als Dividende 7 Proz. auf die Vorkasse, und 8 Proz. auf die Stammaktien verteilt werden sollen. Das Ergebnis der ersten Monate wurde durch die bekannten wirtschaftlichen Störungen hart beeinträchtigt.

Groß-Berlin

Der ewige Teutone.

Weißt du, Gaertisch, was ich träumte? Ich ging zur Kultusministeri, wo ich in Eifer mich verbinnte...

Paulchen.

Der Mai-Jugendtag des Vereins „Arbeiter-Jugend“

Die erwachsene Arbeiterkategorie ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Der Gescheitwurf über Groß-Berlin.

Der Gescheitwurf dürfte in etwa 14 Tagen den Gemeinden Groß-Berlins zur Besprechung zugehen...

Schiedspruch betreffend Magistrats-Hilfskräfte.

Der heftige Kampf, der zwischen den Magistrats-Hilfskräften, vertreten durch den Verband der Bureauangestellten...

1. Den Bureau- (Kanzlei-) Hilfskräften und den Hilfskräften im Unterbeamtendienst wird das Mitbestimmungsrecht...

Das Mitbestimmungsrecht wird von dem Angestellten-Ausschuss ausübt.

Bei Unstimmigkeiten zwischen Magistrat und Angestellten-Ausschuss ist innerhalb dreier Tage ein Schlichtungsausschuss anzurufen.

Der Schlichtungsausschuss besteht aus 6 Stadtdirektoren und einem unparteiischen Vorsitzenden.

Wird über das Mitbestimmungsrecht der Angestellten ein Reichsgesetz erlassen, so bleibt die Aufstellung neuer Regeln für die

Tätigkeit des Angestellten-Ausschusses in Gemeindebetrieben der Stadt Berlin

2. Urlaub. Nach zweijähriger Dienstzeit 2 Wochen; nach dreijähriger Dienstzeit 3 Wochen.

3. Gehalt. a) Ledige weibliche unter 18 Jahren erhalten ein Monatsgehalt von 225 M.

b) Die sonstigen Gehälter werden wie folgt festgesetzt: 1. Einfache Hilfskräfte: a) Ledige, Anfangsgehalt 335 M., nach 1 Jahre 355 M., nach 2 Jahren 375 M.

2. Qualifizierte Hilfskräfte (Registraloren): a) Ledige, Anfangsgehalt 365 M., 385 M., 406 M. b) Verheiratete, Anfangsgehalt 415 M., 435 M., 460 M.

3. Expedienten und Hilfsbuchhalter in der Stadthauptkasse: a) Ledige, Anfangsgehalt 395 M., 400 M., 420 M. b) Verheiratete, Anfangsgehalt 415 M., 450 M., 475 M.

4. Einfache weibliche Hilfskräfte: a) Ledige, Anfangsgehalt 280 M., 290 M., 295 M. b) Verheiratete und Witwen mit eigenem Haushalt, Anfangsgehalt 335 M., 355 M., 375 M.

5. Qualifizierte weibliche Hilfskräfte einschl. Stenotypistinnen: a) Ledige, Anfangsgehalt 335 M., 355 M., 375 M. b) Verheiratete und Witwen mit eigenem Haushalt, Anfangsgehalt 385 M., 410 M., 435 M.

c) Hilfskräfte mit Sondervergütungsstufen erhalten bei einem Monatslohn von bis zu 400 M. eine Aufbesserung von 20 Proz. über 400 M. 15 Proz., soweit nicht nach obiger Tabelle höhere Gehälter gezahlt werden.

d) Diese Gehaltsfestsetzungen und Gehaltsveränderungen treten am 1. Mai 1919 in Kraft.

Als Ausgleich für die von den Angestellten geforderte Rückzahlung der Gehaltsdifferenzen ab 1. Januar 1919 wird eine einmalige Entschuldungssumme in der Höhe des ab 1. Mai 1919 festgesetzten Monatsgehalts gewährt und möglichst bis 15. Mai ausbezahlt.

Bezüglich der Kündigungsfristen, des Urlaubs bis zweijähriger Dienstzeit sowie einiger unwesentlicher Bestimmungen bezüglich der Gehaltszahlung war vorher zwischen den Parteien eine Vereinbarung dem Wunsch der Angestellten gemäß erfolgt.

Der Schlichtungsausschuss setzt sich zusammen aus dem Vize-Landgerichtsrat Bülff als Vorsitzendem, Fabrikant Boer, Direktor Bolle und Direktor Schaud als Arbeitgebervertreter; Ingenieur Schmidt vom Bund der technisch-industriellen Beamten, Emonts vom Allg. Bankbeamtenverein und Silbermann vom Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Die Parteien haben sich innerhalb von 3 Tagen zu erklären, ob sie dem Schiedsspruch zustimmen.

Die Hilfskräfte des Magistrats Berlin werden vom „Jehner-Ausschuss“ für morgen, Sonntag, vormittags 10 Uhr zu einer Massensammlung im Sportplatz eingeladen.

Forderungen der Feuerwehrmänner.

Freitag vormittag lagte im Sophienaal eine Versammlung der Berufsfeuerwehren Groß-Berlins, welche sich mit der Forderung einer Gehaltssteigerung beschäftigte.

Der Referent Müller schilderte die traurige wirtschaftliche Lage der Berufsfeuerwehren. Die Gehälter stehen in einem schrecklichen Verhältnis zu den Preisen der Lebensmittel.

Der Referent Müller schilderte die traurige wirtschaftliche Lage der Berufsfeuerwehren. Die Gehälter stehen in einem schrecklichen Verhältnis zu den Preisen der Lebensmittel.

noch nicht eine Mark für die Stunde. Der Stundenlohn für Reinmachefrauen beträgt gegenwärtig 1,10 M. Es ist bezeichnend, daß der Feuerwehrlohn noch hinter dem Lohn der Reinmachefrauen zurückbleibt.

Im Laufe der Diskussion wurde ein Antrag gestellt, der mit der Arbeitsniederlegung droht für den Fall, daß die Forderungen nicht innerhalb einer Frist von zwei Wochen bewilligt werden.

Die Versammlung erwartete, daß ihre berechtigten Forderungen alsbald erfüllt werden. Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Groß-Berlin wird beauftragt, innerhalb zwei Wochen Bericht über diese Angelegenheit zu erstatten.

Die Versammlung erwartete, daß ihre berechtigten Forderungen alsbald erfüllt werden. Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Groß-Berlin wird beauftragt, innerhalb zwei Wochen Bericht über diese Angelegenheit zu erstatten.

Die Versammlung erwartete, daß ihre berechtigten Forderungen alsbald erfüllt werden. Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Groß-Berlin wird beauftragt, innerhalb zwei Wochen Bericht über diese Angelegenheit zu erstatten.

Die Versammlung erwartete, daß ihre berechtigten Forderungen alsbald erfüllt werden. Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Groß-Berlin wird beauftragt, innerhalb zwei Wochen Bericht über diese Angelegenheit zu erstatten.

Zur Vermittlung von Arbeitskräften.

Zu der hierüber in der Sonntagsnummer enthaltenen Notiz, die vom Nachrichtenamt der Stadt Berlin veröffentlicht wurde, wird uns aus Gewerkschaftskreisen geschrieben:

Die Notiz, welche von der Verpflichtung der Arbeitgeber handelt, ihren Bedarf von 5 und mehr Arbeitskräften innerhalb 24 Stunden dem zuständigen Arbeitsnachweis anzumelden, ist, so abgesehen, unrichtig und steht im Widerspruch mit der Verordnung des Demobilisierungsamtes vom 27. 11. 18, welche besagt: „Alle Arbeitgeber sind daher verpflichtet, ihren Bedarf an Arbeitskräften jeweils auf dem schnellsten Wege bei einem nicht gewerkschaftlichen Arbeitsnachweis zur Anmeldung zu bringen.“

Die Verordnung des Demobilisierungsamtes Nr. 117 vom 17. 2. 19, nach welcher offenbar die in Frage stehende Notiz abgefaßt ist, spricht allerdings im § 1 von 5 und mehr Arbeitskräften in dieser Hinsicht. Im § 6 heißt es dann:

„Vereins ergangene weitergehende Verordnungen der Demobilisierungsbehörden über Meldebüchlein im Sinne dieser Verordnung bleiben in Kraft.“ Somit ist ohne weiteres die Rechtsgültigkeit der Verordnung des Demobilisierungsamtes mit ihrer weitergehenden Anwendung vom 27. 11. 18 gegeben.

Der Magistrat macht die Arbeitgeber des Gast- und Schankwirtschaftsbetriebes im Hinblick auf die Verordnung des Demobilisierungsamtes vom 24. April 1919 aufmerksam, daß die Meldung der offenen Stellen für weibliches Personal in der weiblichen Gastwirtschaft des Arbeitsnachweises der Stadt Berlin, Niederstr. 9, geöffnet von 9-6, zu erfolgen hat.

Weg mit den Spiellübs! Der Gouverneur von Berlin hat das Polizeipräsidium ersucht, sofort mit aller Energie gegen die zahlreich vorhandenen Spiellübs vorzugehen.

14)

Ein Doppelgänger.

Erzählung von Theodor Storm.

Wenn aber am Feierabend der Vater da war, wenn sie mit aller Wichtigkeit ihm erst gezeigt hatte, wie weit sie heute auf der Tafel oder im Fabelbuch gekommen sei...

„Nein, Christine; es war ja nur ein Traum.“ Und das Kind fragte weiter: „War denn Mutter so schön?“

„Für mich das Schönste auf der Erde! Weißt du das nicht mehr? Du warst schon drei Jahre alt, als sie starb!“

nicht an den Tod!“ antwortete John, und seine Stimme bebte; „aber er ist immer bei uns; streck nur den Finger aus, so kommt er schon!“

Die Kleine drückte angstvoll das Köpfchen an seine Brust. „Nein, nein,“ sagte er, „so ist's doch nicht! Du kannst schon deine beiden ganzen Händchen ausstrecken!“

„Ja, Vater,“ sagte das Kind, und der Kleine Mund drückte sich auf den seinen, „aber du mußt bei mir bleiben.“

„Die Gott will.“

— War bei ihrer Nachhausekunft Alt-Mariken noch wach, oder hatte die Haustürschelle sie wieder aufgeschreckt, dann schalt sie John, die Nacht sei nicht für Kinder, er trage sie noch in den Tod.

Er aber sagte dann wohl halb für sich selber: „Besser früher Tod, als spät die Not.“

Da kam jener furchtbare Winter in den vierziger Jahren, wo die Vögel tot aus der Luft fielen und die Rehe erstoren im Walde zwischen den von Schnee gebeugten Bäumen lagen...

John hatte sein Kind auf dem Schoß; er sann wohl darüber nach, worum in solcher Zeit das Mitleid nicht den Armen Arbeit schaffe; er wußte nicht, daß es an ihm vorbeigegangen war.

„Nur!“ Und er nahm ein Wollentuch, das Hanna einst getragen hatte, und bedeckte sie damit. „Das ist Mutters Tuch,“ sagte er, „deine kleinen Füße sind so kalt.“

Sie ließ sich das gefallen und schmiegte sich an den Vater, der vergebens hoffte, daß der Schlaf ihr kommen werde. Er

hatte die letzten drei Löffel so vorsichtig in den kleinen Ofen geheizt, aber es war doch zu kalt geblieben. Da schellte die Haustürglocke, und Alt-Mariken trat nach einer Weile in die Kammer.

Sie deckte ihre kleinen Augen mit der Hand, denn das graue Zwielicht dadrinnen hatte sie geblendet; dann nickte sie den beiden zu. „Das glaub ich,“ sagte sie, „ihr könnt euch aneinander wärmen!“

„Ihr beiden solltet einmal tanzen!“ Das hat mir früher oft geholfen; die Langbein sind mir nur abhanden gekommen.“

Da hob das Kind sein Köpfchen aus den Umhüllungen und sagte: „Vater, morgen ist doch Weihnachten; darf es hier dann nicht ein wenig wärmer sein?“

John sah nur finster auf sie hin; die Alte aber huckte sich neben ihm und der Kleinen zu Boden: „Kind, Gottes Engel!“ und küßte nach den Schillingen, von denen sie nicht geredet, die rief sie und streichelte mit ihrer warmen Hand Stirn und Wangen der Kleinen; dabei griff sie mit der anderen in ihre Tasche und küßte nach den Schillingen, von denen sie nicht geredet, die sie aber neben dem Kaffee von der Senatorin als Festgeschenk erhalten hatte.

„Nun, nun,“ erwiderte die Alte; „ich weiß mir schon zu helfen; sorg nicht um mich, John! Die alte Senatorin hört gar zu gern die Geschichten von Anno damals, vom Rosenwinter; und da kann ich aushelfen, John! Die haben mir heut drei Tassen heißen Kaffee eingebracht; da kann man's dann schon wieder aushalten, wo nur der Winter einheizt!“

„Ihr beiden solltet einmal tanzen!“ Das hat mir früher oft geholfen; die Langbein sind mir nur abhanden gekommen.“

Da hob das Kind sein Köpfchen aus den Umhüllungen und sagte: „Vater, morgen ist doch Weihnachten; darf es hier dann nicht ein wenig wärmer sein?“

John sah nur finster auf sie hin; die Alte aber huckte sich neben ihm und der Kleinen zu Boden: „Kind, Gottes Engel!“ und küßte nach den Schillingen, von denen sie nicht geredet, die rief sie und streichelte mit ihrer warmen Hand Stirn und Wangen der Kleinen; dabei griff sie mit der anderen in ihre Tasche und küßte nach den Schillingen, von denen sie nicht geredet, die sie aber neben dem Kaffee von der Senatorin als Festgeschenk erhalten hatte.

(Fortf. folgt.)

Unser

Stein der Weisen

KOPP & JOSEPH, Parfümeriefabrik, Berlin W 50, Potsdamer Straße 122

Das Original aller Nagelpoliersteine

ist das ideale Nagelpolier- und Pflegemittel

In wenigen Sekunden wird ein dauernder, emallichafter Hochglanz erzielt, der beim Waschen der Hände nicht verschwindet. — Stein der Weisen, ca. 1/2 Jahr ausreichend, Stück M. 2,—. Man weise Nachahmungen zurück. Zu haben in den Parfümerien, Drogerien etc. oder direkt bei

FERNSPRECHER: Nollendorf 2610-14.

Ein vorzügliches Mittagsmahl

bereitet die sparsame Hausfrau unter Verwendung von Salzgemüse wie: Rotkohl, Weißkohl, Wirsingkohl, Spinat, Möhren, Bohnen. Wenn sie die nachfolgenden Kochvorschriften beachtet, wird sie einen Unterschied zwischen Frisch- und Salzgemüse nicht feststellen können.

Kochvorschrift:

Man wässert die Gemüse vor dem Kochen ausreichend mehrere Stunden, seht sie mit kaltem Wasser auf und gießt das Wasser kurz vor dem Kochen ab. Als dann werden die Gemüse, unter Zusatz von Kartoffeln, ohne Salz aufgesetzt und wie frische Gemüse zubereitet. Ein Zusatz von Salz empfiehlt sich erst nach erfolgtem Abschmecken kurz vor der Fertigstellung. — Rotkraut wird wie Sauerkraut zubereitet.

Großhändler

Max Schneider, Cöpenick, Müggelheimer Straße; J. Gosowsky, Magazinstr. 17 (Berlin); Wilhelm Goebel, Gr. Frankfurter Str. 37; Max Häusler & Co., Berlin N 4, Bergstr. 34; Verein für Volksküchen, B.-Wilmerdori; Gebr. Weigert, Berlin SW 68; Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend, Lichtenberg, Rittergutstraße 16; Werner Eberlein, Berlin, Stralsunder Str. 14; R. Schröder, Berlin SO 16, Adalbertstr. 53; Gebr. Hajesch, Berlin O, Weidenweg 24; Gebr. Groh, Berlin SO 16, Schmidtstr. 3; Verein für Volksküchen, Berlin-Schöneberg; Müller & Braun, Berlin N 54, Lothringer Straße 43; Gebr. Gause, Berlin C, Brüderstr. 7; E. Buchholz, Berlin-Cöpenick; Ernst Hoffmann, Berlin-Cöpenick, Kaiser-Wilhelm-Straße; Einkaufsgenossenschaft Cöpenicker Kolonialwarenhändler in Cöpenick; Otto Schoening & Co., Berlin-Friedenau, Lauterstr. 16; Paul Brand, Berlin-Cöpenick; Einkaufsgenossenschaft Pankower Lebensmittelhändler, Pankow; Wilhelm North, Berlin; Albert Müller, Berlin, Petersburger Straße; J. D. Riedel A.-G., Berlin; Wilhelm Franke, Schöneberg; August Adalbert Kunze, Berlin N 54, Lothringer Str. 8; Robert L. Liebrecht Nachf., Berlin N 54, Lothringer Str. 18; Wilhelm Salzwedel, Berlin O 112, Knorrpromenade; Albert Herlitz, Berlin NO 18, Waldmannstr. 15; Richard Retzlaf, Berlin-Cöpenick; E. Rossmala, Neukölln; Marcuse & Orbach, Berlin; Albert Schenk, Berlin-Reinickendorf; H. W. Dahmann, Berlin NW 52, Kirchstr. 15.

Vertreter

Agenturen für Lebensmittel G. m. b. H., Berlin SW 9; Hasenheide 88; Curt Boermann, Berlin W 15; Rudolf Carius, Berlin NW 52; Dalibor & Möhring, Berlin C 3; Johann Dietmann, B.-Wilmerdori, Landhausstr. 31; Franz Josef Gröner, Berlin W 50; H. Hackbarth, Berlin N; Otto Hanke, Berlin-Teppelhof, Berliner Str. 149; Otto Herms, Berlin NO 55; Gerhard Hirsching, NW; Ludwig Kanter, Berlin W 30; Wilhelm Krantz, Berlin NW, Paulstraße 21; Georg Kiewitz, Berlin S. M., Bärgelstraße 10; Walter Köster, Berlin-Wilmerdori; August A. Ronge, Berlin S. O.; Emilien Lotzmann, Berlin SW, Hagenberger Straße 29; Fritz Manasse, Charlottenburg; Franz Pasch, Berlin SW 29, Gneisenaustr. 114; H. Passeck, Berlin W 50, Nachodstraße 24; Eugen Riel, Berlin W 37; Salo Rubin, Berlin NW 23; Wilhelm Runge, Berlin C 2; Eugen Szanti, Berlin W 30; August Schönebeck, Berlin N 38, Treskowstr. 47; Reinhard Schwarz, Berlin W 57; J. Sternberg, Berlin-Schöneberg, Berchtesgäddener Straße 14; Wilh. Willgerodt, Berlin-Wilmerdori; W. Wolff, Berlin W, Kurländendamm 111; Herzberg & Co., Charlottenburg; Gustav Heynemann, Berlin NW 50, Drakestr. 11.

Besonders vorteilhaftes

Möbel-Angebot!

Speisezimmer

bestehend aus:
1 Büfett Eiche
1 Kredenz
1 Ausziehtisch
6 Stühlen

zusammen M. 2850

Herrenzimmer

bestehend aus:
1 Bibliothek Eiche
1 Schreibtisch
1 runden Tisch
1 Schreibstisch
2 Stühlen

zusammen M. 2450

Schlafzimmer

bestehend aus:
1 Schrank mit Spiegel Eiche
1 Waschtollette mit Spiegel und Marmor
2 Nachschränken mit Marmor
2 Bettstellen
2 Patentböden
2 Steiligen Aufgematratten mit Keilkissen
2 Stühlen
1 Handtuchhalter

zusammen M. 1875

Ständig große Ausstellung

von ca. 300

Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern, Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.

Leder-Möbel - Gobelin-Sofas und Sessel.

Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen = einfacher, mittlerer und elegantester Art =

Teppiche / Kronen / Kristall / Porzellan.

Lombard-Bankgeschäft und Lagerspeicherei

M. Schlewinsky & Co.

Berlin C, Dircksenstr. 31
am Bahnhof Alexanderpl., Ecke Königsgraben.

SADAM

LEIPZIGER-STRASSE 27/28

Pelzpflege

Haftung gegen Feuer u. Einbruch
Kostenlose Abholung

Homburger

ELISABETH & BRUNNEN

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, in welcher Weise sich die natürlichen Vorgänge Ihres Körpers regeln, durch welche Unterlassungsfünden alle möglichen Krankheiten hervorgerufen werden? Lesen Sie die neue Gratis-Broschüre der Brunnen-Verwaltung Bad Homburg mit zahlreichen Gutachten ärztlicher Autoritäten; sie wird Ihnen manchen beherzigenswerten Wink geben.



Uhren, Gold- u. Silber-waren, Brillanten.

Reichhaltiges Lager in allen Preislagen bei

Max Busse

Berlin N 54, Brunnenstr. 175-177
an der Invalidenstrasse.

Größtes und technisch gelehrtes Spezialgeschäft.

Neu eingetroffen:

Wanduhren, Standuhren, Wecker.

Dauerwäsche Stück nur ca. 20 Pf.

Kostet Ihnen, wenn Sie selbst in einigen Minuten Ihre gepulverten Kragen u. Manschetten mit meinem gesetzlich gesch. Dauerwäscherpräparat „Wohltat“ präparieren und abwaschbar machen. Flasche (mit Gebrauchsanweisung) für ca. 20 Krage zu präparieren, nur 2,50 M. Sie sparen dadurch Ihre Wäsche und den teuren Wäscherlöhne. Machen Sie heute noch einen Versuch und bestellen Sie eine Flasche per Nachnahme. Sie werden es nicht bereuen. 161/8 Berlin, Wendehaus Landsberg a. Warthe, Abt. 10.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Ohrring, nerv. Ohrschmerz über und taubheits, beidseitig, potenzmittel, gleich Hörstrommel, Dequ. u. unheilbar zu tragen. Größe 161/8, Kretzschmar, Sanitätsversand München, 827b

Die wirtschaftliche Lage der 1871 zur Wohlfahrt für Heer und Flotte errichteten

Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine

Berlin W 9, Linkstr. 21

und deren Verhältnis zu ihren Mitgliedern hat durch die staatsrechtliche Umwälzung keine Veränderung erlitten. Sie übernimmt wieder Versicherungen mit Einschluß der Kriegsfahrt, und zwar auch von Angehörigen des Grenzschatz, bis zu 80 000 M. zu den bisherigen günstigen Bedingungen. Offiziere usw. und Unteroffiziere werden auch nach ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst aufgenommen. Die Anstalt unterhält keine Außenvertreter, zahlt weder Abschlussvergütung noch Tantiemen, hat verhältnismäßig hohe Rücklagen und Zinseneinnahmen und erhebt daher bei kostenfreier ärztlicher Untersuchung ohne jeden Zuschlag die **niedrigsten Beiträge.**



KREM TERAS zarter Teint über Nacht
Große Tube 3,00, klein Tube 2,00 M.
MUNDWASSER SINOSPRIT einige Tropfen genügen
Flasche 3,00 M.
MUNDWASSER-PULVER LEUKODONT z. Selbstbereiten
Schachtel 2,00 M.
MAX SCHWARZLOSE
BERLIN

Automobile.

Gebiete jedes Angebot in Personen- und Lastkraftwagen.

H. Beck, Automobile, Haderleben (Schlesw.)

Möbel-Gross

Große Frankfurter Str. 141
(5 Minuten vom Schles. Bht.)
Invaliden-Str. 5 (5 Min. v. Stett. Bht.)

Kredit - Möbel

Stube u. Küche
für 500 Mark Anzahlung
u. kleinsten Ratenzahlung
Große Auswahl in

Wohn- und Schlafzimmern
bunten Küchen
auch einzelner Möbel jeder Art.

Kriegsteilnehmer und Witwen erhalten
Preismäßigung. — Kriegsanleihe und
Sparanlagen nehme in Zahlung!
Liefere auch nach auswärt.

Maifest-Berichte.

Der Verein sog. Postbeamten Groß-Berlins beging in würdiger Form im Haberlands Festsaal seine erste Maifeier. Gesangs- und Festvorträge leiteten die Feier ein. Der Redner derselben war Genosse Otto. Ueber den Weltfeiertag der Arbeit sprach der Redner in interessanten, wirkungsvollen Ausführungen. Den Kai- gedanken in seiner Entwicklung und Bedeutung beleuchtend, richtete Genosse Otto die Mahnung an alle Postbeamten, sich in den neuen Geist hineinzuleben und treu zusammenzuhalten. Vorträge der Genossen Riefesfeld und Lübed trugen ihr Teil zur Verschönerung der Feier bei.

Post- und Telegraphenverwaltung. Zum ersten Male hatten sich auch die Angehörigen der Postverwaltung zusammengefunden, um den 1. Mai festlich zu begehen. Während sie am Vormittag an den Veranstaltungen ihrer Abteilungen teilnahmen, versammelten sich am Nachmittag die Genossen des Ostens und Nordostens mit ihren Angehörigen in der Aula Greifswalder Str. 25. Mit dem „Gesang der Völker“ von Kurt Eisner wurde die Feier eingeleitet; Festsprache und Rezitationen folgten, während die Zwischenpausen von ernst und heiteren Weisen der Musikkapelle „Waldhorn“ ausgefüllt wurden. Von den Vorbietungen sind besonders die Vorträge des Gesangsvereins „Deutsche Post“, Dirigent Otto Schenk, hervorzuheben, aber auch die erhebenden Festworte und Rezitationen unserer Genossen Wamulla, getragen von einer glühenden Begeisterung für unsere Sache, fanden stürmischen Beifall. Mit einem begeisterten Hoch auf die junge, deutsche Republik schloß die würdige Feier. Trotz der Verkehrserschwerungen hatten sich gegen 1000 Personen eingefunden.

Friedenau. Die Genossinnen und Genossen versammelten sich um 1/10 Uhr auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz und gingen in einem fröhlichen Zuge nach dem Stadtpark Schönberg, um an der Versammlung der Schöneberger Genossen teilzunehmen. Die Abendveranstaltung fand in der Aula der Luisen-Schule statt. Von guten Künstlern wurde ein vorzügliches Programm zum Vortrag gebracht. Die Festsprache des Genossen Kildell löste begeisterte Zustimmung der über 700 Teilnehmer aus.

Mariensberg. Die Vormittagsversammlung im „Seebad“ war von ungefähr 400 Personen besucht. Genosse Franke erzielte am Schluß seiner Ausführungen begeisterten Beifall. — Die Nachmittagsveranstaltung wies einen Massenbesuch auf. Das Konzert konnte wegen der Musiker nicht stattfinden. Auch das Trio fehlte. Kinderbelustigungen, Tanz und Feuerwerk sorgten für Abwechslung. Eine ganze Anzahl Neuaufnahmen für den Wahlverein brachten uns die Veranstaltungen etc.

In Lichterfelde hatten sich etwa 150—200 Teilnehmer vormittags versammelt. Nachmittags fand eine würdige Feier statt, in der Gen. Scholz-Neufuß die Festsprache hielt. Etwa 900 Erwachsene und 400 Kinder haben an der Feier teilgenommen.

Reinickendorf. Zum Bericht über die Maifeier sei noch nachgetragen, daß das Referat des Gen. Zienau lebhaften Beifall fand.

Pankow. Vor einer stark besuchten Versammlung in der Aula des Pankow referierte Genosse Dr. Dohle unter begeisterten Beifall. Lebhaftige Zustimmung fanden seine Ausführungen über

den Bruderkrieg, der auf jeden Fall zu vermeiden sei. Nur das gemeinsame Proletariat wird die Macht darstellen, die nötig ist, um die Position der arbeitenden Klasse zu erfüllen.

Beritz-Weidmannslust. Die Genossen und Genossinnen aus Hermsdorf, Weidmannslust, Stolpe, Frohman, Hohen-Neuendorf und Kleinide gaben in dem letztgenannten Orte nach einer ausführlichen Rede des Gen. Jewdel erneut das Verbleiben ab, treu zur Internationalen zu stehen zur Vertiefung des Programms der Sozialdemokratie.

Alt-Ostende-Balkenberg. Vormittags war die Aula bis auf den letzten Platz gefüllt. Chorgesänge und Prologe der Schüler und Schülerinnen der oberen Volksschulklassen verschönten die Feier. Genosse Dehner Beckmann hielt die mit großem Beifall aufgenommenen Festsprache. Auch die Nachmittagsveranstaltung erfreute sich großen Zuspruchs. In der vorangehenden Versammlung sprach Genosse Kaufmann über die Bedeutung des 1. Mai. Der Arbeitergesangverein Strömen trug einige stimmungsvolle Lieder vor.

Buch, Königental, Jepernid. Die gemeinsame Maifeier der U. S. P. D. und der S. P. D. nahm unter Beteiligung von 1500 Personen einen guten Verlauf. Sie wurde um 9 Uhr morgens in Buch durch eine Versammlung für die Schuljugend eingeleitet. Der Referent, Genosse Lillich aus Berlin, legte den Kleinen die ursprüngliche Bedeutung dieser Feier dar und führte sie, soweit es dem Kinderherzen zugänglich ist, in die Gedankenwelt des Völkerehrwürdigen ein. Nach der Versammlung schloß sich der Demonstrationszug zum Restaurant „Lanna“ in Buch in Bewegung und marschierte gemeinsam mit den dort angeworbenen Genossen unter Musikbegleitung nach Königental, wo sich inzwischen die Anhänger beider Parteien von Jepernid, Schönau und umliegenden Ortsteilen eingefunden hatten. Am Festplatz brachte der genossenschaftliche Chor „Lara“ und der Männerchor „Frisch voran“ dem Zuge entsprechende Lieder zum Vortrage. Die Ausführungen des Genossen Lillich, welche unter Berücksichtigung der noch bevorstehenden Kämpfe und zur Einigkeit und Geschlossenheit ermahnte und die Notwendigkeit des Völkerehrwürdigen mit der Völkerverehrung betonte, fanden stürmischen Beifall. Mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie fand die Feier ihren Abschluß. Hervorzuheben verdient die große Zahl der Frauen und Kinder.

Frederichsdorf. Die Versammlung war von 800 Personen besucht, nachmittags und abends in drei Lokalen. Konzert und künstlerische Darbietungen unter vielfacher Teilnahme ganzer Familien der Parteigenossen. Verlauf überall georgisch.

Templin (Ndm.). Hier wurde die erste Maifeier zu einer gewaltigen Demonstration für Völkerehrwürdigkeit, Arbeiterrecht und -schutz und Gefangenen-Entlassung. Am Umzug beteiligten sich weit über 1000 Personen, die Kinder bekränzt in weiß, vom schönen Wetter begünstigt. Über 3000 Personen hörten die Festsprache des Genossen März-Schönberg auf dem Marktplatz. Im Schützenhaus war ein richtiges Volksfest.

Güperid. Vormittags Festsprache durch die Stadt nach Neuherringsdorf unter Beteiligung von 5000 Personen. Festsprachen von den Genossen Boretz und Unger. Nachmittags und abends weitere Versammlung in den überfüllten Räumen des Stadtschulsaals. Zahlreiche Neuaufnahmen in die Partei waren zu verzeichnen.

Widdorf. Die gut besuchte Veranstaltung wurde vom Arbeiter-Gesangverein mit Gesang eröffnet. Genosse Trinks hielt die Festsprache, in der er besonders der Hoffnung Ausdruck gab, daß die

Strömungskraft der Revolution von einer einzigen Sozialdemokratie geleitet werden müsse.

Potsdam. Unabhängige Quertreiberer gestürzte die geistige Maidemonstration in Potsdam. Das Kartell hatte die Feier veranstaltet und beide Wahlvereine hatten zugesagt, sich daran zu beteiligen. Zu der vormittags 10 Uhr im Lustgarten stattgefundenen Versammlung hatten sich etwa 8000 Personen eingefunden. Stab (U. S. P.) referierte, nachdem sich vorher das Kartell von ihm die Zusage hatte geben lassen, unparteiisch zu sprechen. Der Vortrag erfolgte trotz der Zusage zum großen Teil in einer Beschimpfung der Regierung. Eine im Sinne der Unabhängigen gehaltene Resolution gelangte zur Annahme, doch stimmte nur etwa ein Viertel der Versammlung dafür, während sich der andere Teil passiv verhielt. Die ungünstige Wirkung des Vortrags kam denn auch bei dem sich anschließenden Umzug zur Geltung, an dem sich kaum 300 Personen beteiligten. — Um 2 Uhr fand dann eine von unserer Parteiorganisations in der Aula des Viktorianums veranstaltete Jugend-Maifeier statt. Gen. Lillmann führte den Kindern die Bedeutung des 1. Mai in freifälligen Worten vor Augen. Die Nachmittagsfeier, bestehend aus Gesang, Rezitation und Vorführungen nahm einen guten Verlauf, auch war der Besuch ein starker.

Bernau. Nachschichten der U. S. P. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung fand vormittags eine Festveranstaltung auf dem Marktplatz statt. Genoss. Stadtverordnetenbeschl. sollte der 1. Mai als Volksfest gefeiert werden. Da unsere Genossen im Stadtparlament mit der U. S. P. D. eine Fraktion bilden, einigte man sich dahin, bei der Feier allen Parteimitgliedern unermüdet zu laffen. Den Redner stellte die U. S. P. D. Dieser sagte offenbar keine Ausnahme darin erblicken zu müssen, eine ausgesprochene Behörde gegen die Regierung zu halten. Die vorher von dem (nicht-sozialistischen) Bürgermeister gehaltene Ansprache konnte dagegen in Absicht den Charakter einer der Bedeutung des 1. Mai entsprechenden Festsprache beanspruchen. Den Höhepunkt der „Festsprache“ erreichte dann das leitende unabhängige Arbeiterratsmitglied mit der Verlesung einer kommunistischen Resolution, in der für die Weltrevolution, gegen die Regierung, für die Republik demonstriert wurde und dem Proletariat Russlands und Ungarns brüderliche Grüße übermittelt werden sollten. Als dann bei der Abstimmung nicht genügend Hände erhoben wurden, beschloß man noch; Hände hoch. Trotzdem war das Abstimmungsresultat ein klägliches. Unseren Parteigenossen war vorher immer wieder versichert worden, daß es ein Fest in Frieden und Eintracht ohne jede Geschlossenheit sein sollte. Bezeichnend für die Unaufrichtigkeit der U. S. P. D.

Spremerberg. (Wittichbaha.) Noch nie sah unser Ort einen solchen Demonstrationzug. Es waren mindestens 700 Teilnehmer, die nach dem Schützenhaus mit Musik marschierten. Nach einem Niederortrag sprach Genosse Hecht unter stürmischem Beifall.

Angermünde. In der stark besuchten Versammlung hielt Genosse Läubert-Verlin die Festsprache. Sie fand vielen Beifall. Eine Resolution der sozialdemokratischen Fraktion des Volksgenossenschafts Berlin und zwei weitere Resolutionen, die die Herausgabe unserer Gefangenen sowie eine bessere Bekleidung der Lebensmittel forderten, wurden einstimmig angenommen. Mit einem Hoch auf die internationale, völkerehrwürdige Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen. Im Anschluß daran bewegte sich ein Umzug zum Stadtsaal, um für eine bessere Bekleidung der Lebensmittel zu demonstrieren. Nachdem der Landrat in einer Ansprache die Zusicherung gegeben hatte, sein Möglichstes zu tun, um eine bessere Bekleidung anzustreben, löste sich der Zug auf.

Frühjahrs-Neuheiten in reicher Wahl. Kostüme beste Verarbeitung auf Seide 195.— 248.— 385.— Sportjacken in schönen Farben 55.— 87.— 126.— Übergangs-Mäntel und Paletots in flotten Formen, alle Stoffarten 125.— 198.— 265.— Reichhaltiges Lager in Rücken, Blusen und garnierten Kleidern aus Seide, Wolle, Voile usw. Kinder- und Backfisch-Konfektion in reizenden Ausführungen. Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen. Oskar Wollburg, Berlin N., Brunnenstr. 56 u. 57. Garnierte Kleider äußerst festhe Macharier. Jackenkleider neueste Formen.

Deutsches Hilfswerk für die Kriegs- u. Zivilgefangenen. 800 000 deutsche Volksgenossen, Männer im blühendsten Alter, schmachten noch in Feindesland. Sie leiden bittere Not an Leib und Seele. Verzweifelt blicken sie auf die Heimat. Laßt ihre Hoffnung nicht zuschanden werden! Helft ihnen! Gebt schnell und reichlich dem deutschen Hilfswerk für die Kriegs- und Zivilgefangenen. Der Ertrag der Sammlung soll dazu dienen, die Leiden der Kriegsgefangenen während der letzten Zeit der Gefangenschaft zu lindern, sie herzlich und würdig zu empfangen und ihnen helfend zur Seite zu stehen, wenn sie endlich heimgekehrt sind. Die gesammelten Mittel werden durch einen Arbeitsschutz bei der Reichsstrafstelle verwaltet, so daß jede Gewähr für sachgemäße Verwendung gegeben ist. + Gebt schnell! Gebt viel! + Alle Banken und Sparkassen, alle Postämter nehmen Spenden entgegen, ebenso die Ortsausschüsse in den einzelnen Städten. Hauptgeschäftsstelle: Berlin C, Schloßplatz 1.

Die Verwaltungsstelle Hagen i. Westf. sucht zum möglichst baldigen Eintritt weitere Beamte für Station und Verwaltung. Die Bewerber müssen ordentlich und organisatorisch befähigt, rechnerisch begabt und mit den Einrichtungen des Verbandes vollständig vertraut sein. Bewerber wickeln nur auf schriftliche Weise. Schriftliche Mitteilbarkeit ist Bedingung. Die Ausbildung erfolgt nach den Beschläffen der Sozial- und Militär-Generalkommission. Gehalt nach Uebereinkunft resp. nach der Bezirksleitstelle und Leistungswertungen. Einmalige Dienstreise werden in Anrechnung gebracht. Schriftliche Bewerbungen, aus denen Alter, Beruf und bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung hervorgehen, sind mit der Aufschrift „Bewerbung“ bis zum 15. Mai 1919 an den Kollegen Heinrich Caste, Hagen i. Westf., Döppelstraße 31, zu senden.

Die Stelle des Gemeindevorsteher. Dieser annähernd 6000 Einwohner zählende Gemeinde soll wegen Ablauf der Wahlperiode des jetzigen Vorhabers bald neu besetzt werden. Die Wahl erfolgt am 13. Jänner. Das Dienstverhältnis beträgt 9000 M. Grundgehalt, ferner von zwei zu zwei Jahren viermal um je 500 M., 1000 M. Wohnungsgeld, 1000 M. Dienstauswärtensentschädigung und unbefristet. Kriegstrübsalzulage unter Jagrundbelassung von 1200 M. und Kriegsbeteiligte nach Berliner Grundgesetz. Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung regeln sich nach § 64 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 und § 12 bis 15 des Kommunalabgabengesetzes. Beamte, die in der Gemeindevorstellung erfahren sind und sich bewähren haben, werden ersucht, ihre Bewerbungen bis zum 20. Mai d. J. einzureichen. Persönliche Vorstellungen sind auf Aufforderung. 217/19

Gemeindevorsteher in Maßlsdorf bei Berlin. Arbeiterbaugeossenschaft „Paradies“ zu Berlin. E. G. m. b. H. Geschäftsst.: Maßlsdorf bei Grünau L/M. Tel.: Grünau 90. Bureau: Täglich außer Donnerstagen von 9—11 Uhr vorm. Donnerstag v. 5—8 Uhr nachm. Außerdem ist der Vorstand in allen Angelegenheiten jeden Nachts von 5—7 Uhr nachm. in Berlin beim Gen. Karz, Marktstr. 77, zu sprechen. Bei der Auslosung der Schuldverschreibungen im März 1919 sind folgende Nummern gezogen worden: 7, 10, 20, 40, 44, 115, 20, 34, 239, 32, 62, 68, 260, 20, 54, 191, 4, 5, 53, 97, 99, 516, 27, 30, 52, 69, 70, 92, 31, 96, 100, 7, 14, 20, 26, 69, 92, 96, 97, 803, 37, 40, 49, 87, 953, 60, 58, 99, 100, 28, 80, 83, 82, 94, 1105, 19, 27, 26, 27, 63, 68, 99, 1226, 30, 53, 71, 80, 20, 87, 89, 1315, 36, 42, 74, 83, 92, 90, 1002, 1013, 61, 62, 1003, 3, 84, 67, 75, 1704, 27, 84, 93, 94, 1043, 91, 99, 1005, 12, 15, 43, 67, 2005, 15, 45, 46, 68, 74, 94, 2128, 23, 47, 77, 2009, 17, 31, 62, 2262, 5, 27, 22, 87, 2664, 5, 15, 54, 55, 63, 66, 68, 2013, 50. Inhaber dieser Schuldverschreibungen können von 1. Juli d. J. ab den Betrag gegen Abgabe der Scheine an unserer Kasse erheben. 105/19 Der Vorstand, J. A. G. Dörner, Vorsitzender.

Rauchtabak !!! Geld !!! garantiert rein ohne jede Ersatzbeimischung: 100 gr-Paket M. 2,30 250 gr. „ „ 4,50 Pfundpaket „ 17,— franko einschl. Verpackung. 25/7 H. Witte, Berlin NO. 55, Eibinger Str. 81. für jede Wertgabe. Höchste Ankaufpreise für Pfundschokolade, Pralinen, Goldbrennblätter, Lebkuchen, Dörner usw. Wollf, Friedrichstr. 41 III, 6te Radstr.

Billigste Bezugsquelle von Präzisions- und echten Glashütter Uhren. Eigene gr. Reparaturwerkst. Sehr gr. Gelegenheitskäufe in Brillanten, Juwelen u. jedem Schmuck, auch große Steine. Gehr. Böke, Berlin, Kochstraße 11. — Trauringe. — Glashütter Präzisions-Uhrmacher. Ein Posten Standuhren. Auch Ankauf.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie Haupt-Ziehung: 7. Mai bis 2. Juni 1919 25 50 100 200 M. u. Porto. Hahn, Freilicher Lotterien-Einnehmer Berlin S 14, Prinzenstr. 79 am Montag. Tagl. Gewinllisten nur Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie Klasse zum Preise von M. 11 versendet portofrei H. C. Hahn's Wwe., Berlin S 14. 2090 Alexandrinenstraße 70 u. Prinzenstraße 79. Nach Westdeutschland. 217/19. polierter Zinkplatten 217/19 für Strichätzung u. Autotypie nach dem neuesten Verfahren. Preislisten und Prospekt gratis. Ausführliche Angaben unter D 21 & 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Opernhaus
Rappelkopf.
Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus
Coriolan.
Anfang 7 Uhr.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
Direktion Friedrich Kayler.
7 1/2 Uhr: Penthesilea.

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
7 1/2 U.: Wie es euch gefällt.
Stg. 2 1/2: Frühlings Erwachen.
Stg. 7 1/2: Wie es euch gefällt.

Kammerspiele.
7 1/2 Uhr: Der Star.
Stg. 2 1/2: Minna von Barnheim.
Sonntag 7 1/2 Uhr: Der Star.

Kleines Schauspielhaus
7 1/2: Die Büchse der Pandora.
Stg. 2 1/2: Büchse der Pandora.

Theater l. d.
Königgrätzerstraße
Dir.: C. Meinhard - R. Bernauer
1/2 Uhr: Der Biberpelz.
Sonntag nachm.: Katzensteg.
Abends: Der Biberpelz.
Montag: Der Biberpelz.

Komödienhaus
an der Marschallbrücke
1/2 Uhr: Feldherrnhügel.
Sonntag nachm.: Die Ehre.
Abends: Der Feldherrnhügel.
Montag: Erdgeist.

Berliner Theater
7 1/2 Uhr: Sterne,
die wieder leuchten.

Walhalla-Theater.
7 1/2 Uhr:
Der Jäger aus Kurpfalz.

Residenz-Theater.
Untergrund, Klosterstraße.
Ausgang Stralauer Straße.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Das höhere Leben.

Von Hermann Sudermann.
Regie: Alfred Rotter.
Eugen Burg, Kaiser-Tiz,
Hans Arnstadt, Olga Limburg,
Rosa Valetti, Emma Dehner,
Paul Bildt, Jul. Falkenstein.

Trianon-Theater.
Bhf. Friedrichstr. Ztr. 4927, 2301
Nachm. 1/4 Uhr kleine Preise:
Schneewittchen.
Tägl. 8 U. Heute z. 229. Male:
Der gute Ruf
von Hermann Sudermann.
Sonntag 4 U.: Anthonbrödel.

Casino-Theater.
Softhof, Orz. 87, 88, 1/4, 1/2 Uhr:
Softhof-Sonnt.

Vater Knolle.
Berliner Volkstheater in 8 Akten.
Dann 9 1/2 Uhr: Spezialitäten.
Sonntag 9 1/2 Uhr: Musik sei süß.

Luisen-Theater.
7 1/2 Uhr: Jugend.
Stiebsbrot von Max Gahrbe.
Dann 9 1/2 Uhr: Spezialitäten.
Sonntag 9 1/2 Uhr: Musik sei süß.

APOLLO
Theater.
Dir.: James Klein
Friedrichstraße 218
7 1/2 Uhr: Die 1000 Köpfe
Sonntags 2 1/2 u. 7 1/2
Gastspiel Ferdinand
Bonn

In seinen klassischen
Meisterstücken
Klein-Rosa
Wiens 18 Jähr. Soubr.
10 ukrainische
Tanzstücke
4 Ethors
Bonita Berol
4. 8 Jähr. Spitz-Tanz.
Sovarenig
Roman-Trio
Akt
u. weill. Attraktionen!
Sonntags 3 1/2 jeder
Erwachs. 1 Kind frei!
Theater, ab 10 Uhr
ununterb. geöffnet
Rauchen gestattet.

Admirals-Palast.
Täglich 1/2 Uhr
Sonntags 3 u. 7 Uhr
Die neuen Ballette.
Im Gespensterschloß
Wiener Walzer
außerdem
Tanz-Revue

Busch
Tägl. 7 1/2 Stg. 2 1/2 u. 7 1/2
Vollständiges
Zirkusprogramm
u. a.: Hartini
bester Radfahr-
Akt auf dem
Tisch
in
farben-
prächt. u. a. künat.
Balletts u. a. endung
Ein Fest nach dem
Stiergefecht.
Abendlich 9 Uhr:
Groß. Internationaler
Ringer-Weistreit
um d. gr. Preis v. Berlin 20.
1000000. Bar u. mehr Ehren-
preise. Bisher gemeldet
11 deutsche und 9 erste
ausländische
Meister-Ringer.

Lessing-Theater
Direktion: Victor Barnowsky
7 1/2 Uhr: Dies irae.
Sonntag: Dies irae.
Montag: Der Blaufuchs.

**Deutsches Künstler-
Theater.**
7 1/2: D. Schloß am Wannsee.
Sonntag: Schloß am Wannsee.
Montag: Der Schöpfer.

Central-Theater
Kommandantenstraße 37.
7 1/2 Uhr: Die Schönste von Allen.
Deutsches Opernhaus
7 Uhr: **Herbststurm.**
Friedr.-Wilhelmst. Theater
7 1/2: Das Dorf ohne Glocke.

Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: Kümmerblättchen.
Komische Oper
7 1/2: Schwarzwaldmädcl.
Stg. 2 1/2: Schwarzwaldmädcl.
Lustspielhaus
7 1/2: Die spanische Pflege.

Metropol-Theater.
7 Uhr 10: Die Faschingsfee.
Sonnt. 3 Uhr: Wiener Blut.
Neues Operettenhaus
Schiffbauerd. in Norden 281.
7 1/2: Die keusche Susanne.
Palast-Theater
7 Uhr: Die G'schmige.
Die Frau ohne Beruf.
Haupttreffer 24.
Ballett.

Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Wie es euch gefällt.
7 1/2 U.: Wie es euch gefällt.
Thalia-Theater
7 1/2 U.: Zur wilden Hummel.
Th. am Nollendorfplatz
3 1/2 Uhr: Mignon. (Oper.)
7 Uhr: Wo die Lerehe singt.
Theater des Westens
8 U.: Wo die Liebe hinfällt.
Theater d. Friedrichstadt
7 1/2 Uhr: Hutmacher Seiner
Durchlaucht.
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Geisha.
Stg. 2 1/2: Graf v. Luxemburg.
Rose-Theater.
3 1/2 Uhr: Max und Moritz.
7 1/2 Uhr: Kleine Sklavln.
Zum 1. Male:

UFA
U.F. Wabergsweg / Schönberg
Henny Porten
im Lustspiel
"Ihr Sport"
Regie: R. Diebrach
U.F. Alexanderplatz
Eine junge Dame von Welt
Schauspiel nach dem Roman
von Fodor u. Zobelitz
Regie: Mady Christians
Heinrich Schrott
Hermann Vallentin
U.F. Moritzplatz / Hasenheide
Das tote Schiff
Schauspiel mit
Waldemar Psilander
Kammerlichtspiele
Das Spielzeug der Zarin
Schauspiel in 5 Akten mit
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Nollendorfplatz
Die Sonnenkinder
Schauspiel mit
Karen Sandberg
Diozarnaal
Die Diamanten des Zaren
Schauspiel von Hans Hyan
Haupt-
Viggo Larsen
Regie: Gertrud Weiker
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Wabergsweg / Schönberg
Henny Porten
im Lustspiel
"Ihr Sport"
Regie: R. Diebrach
U.F. Alexanderplatz
Eine junge Dame von Welt
Schauspiel nach dem Roman
von Fodor u. Zobelitz
Regie: Mady Christians
Heinrich Schrott
Hermann Vallentin
U.F. Moritzplatz / Hasenheide
Das tote Schiff
Schauspiel mit
Waldemar Psilander
Kammerlichtspiele
Das Spielzeug der Zarin
Schauspiel in 5 Akten mit
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Nollendorfplatz
Die Sonnenkinder
Schauspiel mit
Karen Sandberg
Diozarnaal
Die Diamanten des Zaren
Schauspiel von Hans Hyan
Haupt-
Viggo Larsen
Regie: Gertrud Weiker
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Wabergsweg / Schönberg
Henny Porten
im Lustspiel
"Ihr Sport"
Regie: R. Diebrach
U.F. Alexanderplatz
Eine junge Dame von Welt
Schauspiel nach dem Roman
von Fodor u. Zobelitz
Regie: Mady Christians
Heinrich Schrott
Hermann Vallentin
U.F. Moritzplatz / Hasenheide
Das tote Schiff
Schauspiel mit
Waldemar Psilander
Kammerlichtspiele
Das Spielzeug der Zarin
Schauspiel in 5 Akten mit
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Nollendorfplatz
Die Sonnenkinder
Schauspiel mit
Karen Sandberg
Diozarnaal
Die Diamanten des Zaren
Schauspiel von Hans Hyan
Haupt-
Viggo Larsen
Regie: Gertrud Weiker
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Wabergsweg / Schönberg
Henny Porten
im Lustspiel
"Ihr Sport"
Regie: R. Diebrach
U.F. Alexanderplatz
Eine junge Dame von Welt
Schauspiel nach dem Roman
von Fodor u. Zobelitz
Regie: Mady Christians
Heinrich Schrott
Hermann Vallentin
U.F. Moritzplatz / Hasenheide
Das tote Schiff
Schauspiel mit
Waldemar Psilander
Kammerlichtspiele
Das Spielzeug der Zarin
Schauspiel in 5 Akten mit
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Nollendorfplatz
Die Sonnenkinder
Schauspiel mit
Karen Sandberg
Diozarnaal
Die Diamanten des Zaren
Schauspiel von Hans Hyan
Haupt-
Viggo Larsen
Regie: Gertrud Weiker
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Wabergsweg / Schönberg
Henny Porten
im Lustspiel
"Ihr Sport"
Regie: R. Diebrach
U.F. Alexanderplatz
Eine junge Dame von Welt
Schauspiel nach dem Roman
von Fodor u. Zobelitz
Regie: Mady Christians
Heinrich Schrott
Hermann Vallentin
U.F. Moritzplatz / Hasenheide
Das tote Schiff
Schauspiel mit
Waldemar Psilander
Kammerlichtspiele
Das Spielzeug der Zarin
Schauspiel in 5 Akten mit
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Nollendorfplatz
Die Sonnenkinder
Schauspiel mit
Karen Sandberg
Diozarnaal
Die Diamanten des Zaren
Schauspiel von Hans Hyan
Haupt-
Viggo Larsen
Regie: Gertrud Weiker
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Wabergsweg / Schönberg
Henny Porten
im Lustspiel
"Ihr Sport"
Regie: R. Diebrach
U.F. Alexanderplatz
Eine junge Dame von Welt
Schauspiel nach dem Roman
von Fodor u. Zobelitz
Regie: Mady Christians
Heinrich Schrott
Hermann Vallentin
U.F. Moritzplatz / Hasenheide
Das tote Schiff
Schauspiel mit
Waldemar Psilander
Kammerlichtspiele
Das Spielzeug der Zarin
Schauspiel in 5 Akten mit
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Nollendorfplatz
Die Sonnenkinder
Schauspiel mit
Karen Sandberg
Diozarnaal
Die Diamanten des Zaren
Schauspiel von Hans Hyan
Haupt-
Viggo Larsen
Regie: Gertrud Weiker
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Wabergsweg / Schönberg
Henny Porten
im Lustspiel
"Ihr Sport"
Regie: R. Diebrach
U.F. Alexanderplatz
Eine junge Dame von Welt
Schauspiel nach dem Roman
von Fodor u. Zobelitz
Regie: Mady Christians
Heinrich Schrott
Hermann Vallentin
U.F. Moritzplatz / Hasenheide
Das tote Schiff
Schauspiel mit
Waldemar Psilander
Kammerlichtspiele
Das Spielzeug der Zarin
Schauspiel in 5 Akten mit
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Nollendorfplatz
Die Sonnenkinder
Schauspiel mit
Karen Sandberg
Diozarnaal
Die Diamanten des Zaren
Schauspiel von Hans Hyan
Haupt-
Viggo Larsen
Regie: Gertrud Weiker
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Wabergsweg / Schönberg
Henny Porten
im Lustspiel
"Ihr Sport"
Regie: R. Diebrach
U.F. Alexanderplatz
Eine junge Dame von Welt
Schauspiel nach dem Roman
von Fodor u. Zobelitz
Regie: Mady Christians
Heinrich Schrott
Hermann Vallentin
U.F. Moritzplatz / Hasenheide
Das tote Schiff
Schauspiel mit
Waldemar Psilander
Kammerlichtspiele
Das Spielzeug der Zarin
Schauspiel in 5 Akten mit
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Nollendorfplatz
Die Sonnenkinder
Schauspiel mit
Karen Sandberg
Diozarnaal
Die Diamanten des Zaren
Schauspiel von Hans Hyan
Haupt-
Viggo Larsen
Regie: Gertrud Weiker
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Wabergsweg / Schönberg
Henny Porten
im Lustspiel
"Ihr Sport"
Regie: R. Diebrach
U.F. Alexanderplatz
Eine junge Dame von Welt
Schauspiel nach dem Roman
von Fodor u. Zobelitz
Regie: Mady Christians
Heinrich Schrott
Hermann Vallentin
U.F. Moritzplatz / Hasenheide
Das tote Schiff
Schauspiel mit
Waldemar Psilander
Kammerlichtspiele
Das Spielzeug der Zarin
Schauspiel in 5 Akten mit
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Nollendorfplatz
Die Sonnenkinder
Schauspiel mit
Karen Sandberg
Diozarnaal
Die Diamanten des Zaren
Schauspiel von Hans Hyan
Haupt-
Viggo Larsen
Regie: Gertrud Weiker
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Wabergsweg / Schönberg
Henny Porten
im Lustspiel
"Ihr Sport"
Regie: R. Diebrach
U.F. Alexanderplatz
Eine junge Dame von Welt
Schauspiel nach dem Roman
von Fodor u. Zobelitz
Regie: Mady Christians
Heinrich Schrott
Hermann Vallentin
U.F. Moritzplatz / Hasenheide
Das tote Schiff
Schauspiel mit
Waldemar Psilander
Kammerlichtspiele
Das Spielzeug der Zarin
Schauspiel in 5 Akten mit
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Nollendorfplatz
Die Sonnenkinder
Schauspiel mit
Karen Sandberg
Diozarnaal
Die Diamanten des Zaren
Schauspiel von Hans Hyan
Haupt-
Viggo Larsen
Regie: Gertrud Weiker
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Wabergsweg / Schönberg
Henny Porten
im Lustspiel
"Ihr Sport"
Regie: R. Diebrach
U.F. Alexanderplatz
Eine junge Dame von Welt
Schauspiel nach dem Roman
von Fodor u. Zobelitz
Regie: Mady Christians
Heinrich Schrott
Hermann Vallentin
U.F. Moritzplatz / Hasenheide
Das tote Schiff
Schauspiel mit
Waldemar Psilander
Kammerlichtspiele
Das Spielzeug der Zarin
Schauspiel in 5 Akten mit
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Nollendorfplatz
Die Sonnenkinder
Schauspiel mit
Karen Sandberg
Diozarnaal
Die Diamanten des Zaren
Schauspiel von Hans Hyan
Haupt-
Viggo Larsen
Regie: Gertrud Weiker
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Wabergsweg / Schönberg
Henny Porten
im Lustspiel
"Ihr Sport"
Regie: R. Diebrach
U.F. Alexanderplatz
Eine junge Dame von Welt
Schauspiel nach dem Roman
von Fodor u. Zobelitz
Regie: Mady Christians
Heinrich Schrott
Hermann Vallentin
U.F. Moritzplatz / Hasenheide
Das tote Schiff
Schauspiel mit
Waldemar Psilander
Kammerlichtspiele
Das Spielzeug der Zarin
Schauspiel in 5 Akten mit
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Nollendorfplatz
Die Sonnenkinder
Schauspiel mit
Karen Sandberg
Diozarnaal
Die Diamanten des Zaren
Schauspiel von Hans Hyan
Haupt-
Viggo Larsen
Regie: Gertrud Weiker
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Wabergsweg / Schönberg
Henny Porten
im Lustspiel
"Ihr Sport"
Regie: R. Diebrach
U.F. Alexanderplatz
Eine junge Dame von Welt
Schauspiel nach dem Roman
von Fodor u. Zobelitz
Regie: Mady Christians
Heinrich Schrott
Hermann Vallentin
U.F. Moritzplatz / Hasenheide
Das tote Schiff
Schauspiel mit
Waldemar Psilander
Kammerlichtspiele
Das Spielzeug der Zarin
Schauspiel in 5 Akten mit
Ellen Richter
Regie: Rudolf Meinert
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

U.F. Nollendorfplatz
Die Sonnenkinder
Schauspiel mit
Karen Sandberg
Diozarnaal
Die Diamanten des Zaren
Schauspiel von Hans Hyan
Haupt-
Viggo Larsen
Regie: Gertrud Weiker
Wochentags 6 und 8 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr

Verein Arbeiterjugend Groß-Berlin
Jugendsekretariat Berlin W. 9, Bellevuestraße 7, 3 Treppen rechts.

Am Sonntag, den 4. Mai 1919, nachmittags 2 Uhr,
im Restaurant „Sansfouci“, Kaulsdorf-Süd

Mai-Jugendtag

Die arbeitende Jugend demonstriert für ihre Forderungen.
Programm: Männergesang :: Ansprache :: Rezitationen.

Die Abteilungen treffen sich morgens 7 Uhr an nachstehenden Plätzen:

Moabit: Strom-, Ede Turmstr., Denkmal im kleinen Tiergarten. Wedding: Nettelbeck- platz (Normaluhr). Gefundbrunnen: Bahn- hof, Gefundbrunnen, Sing. z. Vorortbhf. Prenzlauer Vorstadt: Danziger Straße, Ede Weissenburger Straße. Schönhauser Vorstadt: Bhf. Schönhauser Allee Sing. Greifenbager Straße. Nordost: Alexanderplatz (Berolina).	Osten: Schleißer Bhf., Sing. Madalstraße. Südost: Ödritzer Bhf. (Anfallstation). Süd: Jerus. Kirche. Südwesten u. Westen: Bhf. Großgörschenstr. Charlottenburg: Bhf. Charlottenburg. Neukölln: Bahnhf. Neu- kölln. Wilmersdorf: Unter- grundbahnhf. Hohen- zollernplatz, Eingang Umlandstraße. Steglitz: Bhf. Steglitz.	Schöneberg: Bf. Oberstr. Königswusterhausen: Bahnhf. Königswuster- hausen. Marienfelde: Bahnhof Marienfelde. Weißensee: Bahnhof Weißensee. Pankow: Pank., Kirche. Reinickendorf-Ost: Bhf. Schönholz. Erkner: Bahnhf. Erkner. Kaulsdorf: Bahnhof Kaulsdorf. Lichtenberg: Jugend- heim, Möllendorferstr. Cöpenick: Jugendheim.
---	--	--

Jugendgenossen u. Jugendgenossinnen! In Fabrik, Werkstatt und Kantor,
beteiligt Euch in Malle! Gestaltet die Kundgebung zu einem Protest
gegen Sure Ausbeuter. Die erwachsene Arbeiterschaft ist herzlichst einge-
laden, an dieser Kundgebung teilzunehmen. Der Aktionsauschuß.

NATIONAL-THEATER.
7 1/2, Köpenicker Straße 66, 7 1/2.
Größter Lacherfolg! **Die Kinopuppe.**
Musik von Walter Bromme.
Fritzi Steinberg u. Karl Wessel in den Hauptrollen.

ORIENT

das größte und schönste
Konzert-Café-Kabarett in Berlin O.
am Strausberger Platz.
Hubert Vetter, Hermann Brodow, Henry Sattler, Hugo
Hanold, Paula Ott's Dressur, Else Knüpfer, Paul Corradini.
Tonkünstler-Konzert (10 Söulsten). — Tonkünstler.
Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 4 1/2 Uhr.

Peltzer Grill

Hermann Peltzer
WEIN-RESTAURANT
Neue Wilhelmstr. 5
Nähe Unter den Linden. Zentrum 11 017.

Gr. Billard-Wettspiele

im Kaffee Zielka (Equitable)
Friedrichstr. 39/40, Ecke Leipziger Straße.
Wettspiele der 10 bedeutendsten Billardmeister
Mitteleuropas.
Täglich von 3 Uhr ab. Eintritt frei.

BIL

Potsdamer Str. 38
Turmstr. 13
Die Lieblingsfrau
des Maharadscha
u. Teil Haupt.
Gunnar Tolmäs.
Alexanderplatz-Passage.
Fern Andra
im Künstlerdrama
Zwei Menschen.
Friedens, Rheinstr. 14
Dorrit Weixler:
Malheur Nr. 8.

Central-Park

am Bhf. Friedrichstr.
Schleifenbahn
Figur-8-Bahn
Berg- und Talbahn
Taifun-Rad
! Hippodrom-Hohlesse!
Werktags ab 4, Sonnt. 3 U.
Aldorfstraße
Schiller-Damen-Verkauf
einholen im Böboge-
gum Gieken (Ob-Heil-
Wilhelmstraße 16.

METROPO

KABARETT
BEHNENSTR. 33
Senta Söneland
in ihrem Sketch
„Alles da?“
Paul Steinitz
Clare Feldern
Paul Göbel
Margarete Rose
und das führende
Mai-Programm.
Gygyi-Konzerte.

BRAUNES DIELE

ALEXANDERSTR. 55
Paul Göbel
Clare Feldern
Brutt Waritz
Bella Frankhö
Karl Stör
u. a. m.
Ebener-Konzerte.

Unterhaltungs-Restaurant

Wien-Berlin

Jägerstr. 63 a.
Wili Horwitz
Laurenz u. Partner
Robert Neemann
Erwin Suttner
Eliride Söderström
Martin Brauer
Kapelle Gustav Gottschalk
Gute Küche — Gute Weine.
Anfang 7 Uhr
Eintritt frei.

Winter-Garten

Täglich 7 1/2 Uhr:
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

Reichsh.-Theater

Abends 7 1/2 Uhr und
Sonnt. 3 Uhr:
**Stettiner
Sänger**
Am erndt. Pl.

Zähne 3^{an}
Tägl. wöchentl. 1 M. Plomben 1.50. Gold-
kronen 18 M. Zahnziehen m. Einspr. höchst
schmerzlos. Umarb. schlechts. Gebisse. Rep.
Zahnarzt Wolf sol. Potsdamer Str. 55. Hochb. Sprechz. 9-7.

Film-Palast

Keillers Festsäle, Koppenstr. 29
Direktion: J. Werner.
Der große Sensations- und Aufklärungsfilm:
Frauen, die der Abgrund verschlingt.
Die Tragödie einer Unwissenden in 5 Akten.
Ferner: **Bist du es, lachendes Glück?**
Ein Künstlerroman a. d. Leben d. berühmten Komponisten
Franz Lehár mit Gesangs- u. d. glänz. Beiprogramm.
Anfang: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Berliner Konzerthaus

CLOU. Mauerstraße 82.
Ab 2. Mai d. Js.
Wiener Praterleben
Cafékonzert 4 bis 6 bei freiem Eintritt
Wochentags.
Ab 7 Uhr Eintritt 1 Mark. 30,00

MARMOR HAUS

URAUFFÜHRUNG
**DIE
PROSTITUTION**
VON
RICHARD
OWALD
UNTER MITARBEIT V.
SAN. RAT DR.
MAGNUS
HIRSCHFELD
HAUPTDARSTELLER:
FRITZ BECKMANN
ANITA BERBER
GUSSY HOLL
CONRAD VEIT
RUD. KLEIN-ROHDEN
RITA CLERMONT
REINHOLD SCHÜNZEL
FERDINAND HORN
MARGA KOEHLER
KISSA VON SIEVERS
WILH. DIEGELMANN
PREBEN RIST
EMIL LIND
WERNER KRAUSS
ERBEN K. A. D. T. N.
HABEN KEINE DOLYKST
WISSENHAFT VON 11 - 8 UHR
ERHOEBTE PREISE

Damen-Vorträge

Minna Kube, Berlin:
Montag, den 5. Mai, abends 7 Uhr, „Hohenzollern-Säle“,
NW, Wandelfr. 35;
Dienstag, den 6. Mai, abends 7 Uhr, im „Volkshaus“,
Charlottenburg, Rosinenstr. 3;
Mittwoch, den 7. Mai, abends 7 Uhr, „Sophiensäle“
(Großer Saal), C, Sophienstr. 17/18;
Donnerstag, den 8. Mai, abends 7 Uhr, „Öhmisches
Bräuhaus“, Landsberger Allee 11;
Freitag, den 9. Mai, abends 7 Uhr, Brauhaus „Alt-Berlin“,
C, Blumenstraße 10.
Thema:
**Das Hinnehen und Verblühen so vieler junger
Frauen und die Ursachen desselben?
Wie wirkt die Krankheit auf die Schönheit?
Was Frauen erdulden?
Der Schrei nach Lebensglück.
Eheglück und Frauenflucht. All das, was der Frau
so vielen Kummer und Schmerz bereitet und ihr
Reuheres zerstört.
Wie erhält sich das weibliche Geschlecht als Mädchen, Frau, Mutter, fogemannte
alte Jungfer, Greisin, jung und schön?
Die Pflege und Erhaltung wahrer Frauenschönheit.**
Aufgesprungen Haut — Falten — Runzeln — Gesichtshaut der Damen —
Wideln — Wulsten — Schuppen — Narben — Bräunliche Haut — Fettsucht
Haut — Haarausfall, fränklicher — Kretasförmige Kahlheit — Wulstige — Rote
Haut — Sommerproben — Ergreifen des Haars — Glanzlose, fahle Haut —
Festiges Haar — Rauhwerden des Kopfes — Scherfäden — Muttermale —
Starke Schweißbildung.
Die Behandlung dieser Schönheitsfehler wird an lebendem Modell gemein-
verständlich demonstriert.
Warum gönnt man der Frau so oft keine Erholung?
Karten zu 1, 2 und 3 M. an der Kasse. — Rasterrückzahlung 1 Stunde vor Beginn.
Die Einbezahlung: 3. August, Berlin W. Potsdamer Straße 66.
Grupps: Kurfürst 6081.

Salenjee

161A) Bist am
Kurfürstendam
habe ich ein sehr schönes,
herrschaftliches Wohnhaus
mit elektr. Licht, Zentral-
heizung, Wasserversorgung
und Parkanlage im Vorderhaus
u. 6-Zimmerwohnungen,
im Hinterhaus 8-Zimmer-
wohnungen, außerordent-
lich prägnant in 11/2 J. jeder
Wiese für M. 270 000 zu
verkaufen. Näheres durch
Julius M. Bier
Leipziger Straße 26.
Zentrum 12250/52.

KREDIT AN ALLE

Möbel- Misch

Gr. Frankfurter
Straße 45-46.

Bräutede in Wilmersdorf.

Hochherrlichstes Wohn-
haus mit 2 Etagen, 8- und
6-Zimmerwohnungen, allem
Komfort und sehr preis-
günstigen Mieten in für
Miet 650 000
zu verkaufen. Bestelegung
ca. 30.000. Näheres erstell
Julius M. Bier,
Leipziger Straße 26.
Zentrum 12250/52.

Reederei Kahnt & Hertzog
Wochen und folgende Sonntags:
Zur Baumblüte nach Werder.
Abfahrt: Heiligstagsufer a. Bahnh. Steglitzstr.
9 Uhr

Vermischtes

Zur Ausschließung aller scharfen
und kranken Stoffe: Aus
Blut und Säften, gegen Blut-
andrang, rotes Gesicht, Haut-
unreinlichkeiten ist mein Blut-
reinigungspulver Salifarin
seit über 25 Jahren wirksam
erprobt. Sch. 2. Uebst. 3
Schacht. 5/5. Otto Reichel,
Berlin 43, Eisenbahnstraße 4.

